1891. | **Der Gesellige.** | No. 161.

Dienstag, 14. Juli. | 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.



Das Kaiserpaar in England.

Der Sonnabend war verschiedenen Truppenbesichtigungen gewidmet. Mittags nahm der Kaiser in London die Besichtigung der eigentlichen Schloßgarde vor. Diese Veteranengarde, die den Titel „Yeomen of the guard" führt, wird im Volksmunde mit dem Namen der Beefeaters (Rindfleischesser) bezeichnet, die aus dem alten Worte Buffetiers verballhornisirt sein soll. In der malerischen Tracht der Zeit Heinrichs VIII. nehmen sich diese alten Knasterbärte, deren Erscheinung fremden Reisenden vom Besuche des Tower her bekannt ist, ungemein stattlich aus. Sie tragen auch nicht wenig zum Glanze englischer Hoffeste bei. Der Kaiser besichtigte das aus 80 Mann bestehende Korps im Schloßhofe des St. James-Palastes. Er erkundigte sich dabei näher nach den Schlachten, an welchen einige der alten Krieger theilgenommen und sprach seine Freude aus, die Veteranen gesehen zu haben.

Um 3 Uhr Nachmittags begab sich der Kaiser nach der Viktoria-Station und dann mit dem Generalstabe nach Wimbledon, um dort die Freiwilligen und die regulären Truppen zu besichtigen. Auf den Rasengründen Wimbledons erwarteten unter dem Oberbefehl des Herzogs von Cambridge 22000 Fußsoldaten und 1500 Reiter den Kaiser. Kanonenschüsse, die Nationalhymne und tausende Hurrahrufe verkündeten die Ankunft des Kaisers, welcher die Garde du Corps-Uniform mit dem blauen Bande des englischen Hosenbandordens trug, was auf dem Rappen gar prächtig aussah. Neben ihm ritt der Prinz von Wales in Feldmarschallsuniform und mit dem Bande des schwarzen Adlerordens, die Kaiserin und einige Prinzessinnen fuhren im Wagen. Gefolgt von dem Prinzen von Wales, den Herzögen von Cambridge und von Connaught sowie einem glänzenden Stabe ritt der Kaiser die Fronten der Mannschaften ab und wurde von denselben überall mit Königssalut begrüßt. Dann nahm der Kaiser vor dem sogen. Salutenposten, an welchem die deutsche Kaiserstandarte wehte, Aufstellung und ließ die Truppen vorbeimarschiren, dann nahmen sie wieder Paradestellung ein.

Die Truppenschau dauerte insgesammt 1½ Stunden und nahm, wie der offiziöse Telegraph stets zu berichten pflegt, einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser lobte wiederholt die Haltung der Truppen. Besonderen Beifall erhielt vom Publikum, welches jede Truppen-Abtheilung lebhaft beklatschte, das Postschützenkorps, welches ausschließlich aus Londoner Postbeamten besteht. Die Zahl der nach dem Wimbledoner Felde zugeströmten Menschenmenge wird auf **eine Million** geschätzt. Eine große Militär- und Polizeimacht hielt das eigentliche Paradefeld frei. Nach der Schau begaben sich der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung der königlichen Prinzen nach dem Crystallpalast, wo das Mahl genossen wurde und Abends ein prächtiges Feuerwerk stattfand.

Dabei wurden fünf Portraits des Kaisers dargestellt, welche von der Kaiserin von der Loge aus mittels Elektricität entzündet wurden. Der Kaiser entzündete ein die Schlacht am Nil darstellendes Tableau. Der ganze Crystallpalast war prächtig geschmückt und von einer Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge umgeben.

Sonntag Vormittag begaben sich der Kaiser (in Civilkleidung) und die Kaiserin in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Connaught, des Prinzen Christian und eines kleinen Gefolges nach der St. Pauls-Kathedrale und wohnten daselbst im Chorraum dem Gottesdienste bei. Der Inhalt der Predigt des Reverend W. J. Hall bildete Gottes Einfluß auf die materiellen Dinge. Nach dem Gottesdienste kehrten der Kaiser und die Kaiserin nach dem Buckingham-Palast zurück, von der vor der Kathedrale angesammelten Menge ehrerbietigst begrüßt.

Montag Nachmittag um 4 Uhr werden sich die Majestäten zur Verabschiedung von der Königin nach Windsor begeben und um 5 Uhr nach London zurückkehren.

Zur Lage.

Des Kaisers Rede in Guildhall wird von den Londoner Blättern als ein zwiefaches Gelübde aufgefaßt. Freundschaft mit England, Friede mit der ganzen Welt. Die „Times" bemerkt, daß auch die findigsten Kritiker an des Kaisers unzweideutiger, nachdrücklicher Friedenserklärung nichts aussetzen könnten. Frankreich dürfe sich nicht beklagen, wenn England sich mehr zu denjenigen Mächten hingezogen fühle, welche den bestehenden Zustand aufrecht erhalten wollen. Weder Deutschland noch Italien wolle an dem Gleichgewicht im Mittelmeer rütteln, was sich von Frankreich nicht sagen lasse. Die Erklärungen des Kaisers änderten zwar an den materiellen Thatsachen der Lage nichts, zögen aber Deutschland und England enger zusammen und verstärkten die Bürgschaften des europäischen Friedens. „Daily News" sagt, der empfindlichste Patriot in Frankreich und Rußland könne an den Erklärungen des Kaisers nichts aussetzen. Die Friedensversicherungen seien nicht bloße Gemeinplätze, sondern viel mehr, sie stellten in autoritativster Form aus dem Munde des mächtigen Herrschers, der im Namen des Bundes sprechen dürfe, des Bundes Bedeutung als eines Friedensbundes dar. „Daily Telegraph" findet in den Worten des Kaisers die Bestätigung der Behauptung Lord Salisburys, daß die früheren Gefahren für den Frieden seitens der Herrscher und Staatsmänner fast verschwunden seien. Dies sei um so erfreulicher, als der Kaiser früher im Rufe einer kriegslustigen Natur gestanden habe. Die Welt könne sich auf die Klugheit und Stetigkeit seines Urtheils verlassen.

Das Pariser Regierungsblatt „Temps" bemerkt zu der Rede des deutschen Kaisers in der City von London, der Kaiser sei sehr geschickt auf den Ton des Lordmayors eingegangen und habe nur kurz auf die historische Freundschaft beider Nationen angespielt, dabei aber weder an Waterloo, noch an Malplaquet erinnert, wie vor zwei Jahren. Die „gemeinsame Vertheidigung der Freiheit und Gerechtigkeit", von der die Rede mit Bezug auf England und Deutschland sprach, könne die Unterdrückung der Sklaverei oder sonst ein menschliches Werk bedeuten, während die „großen Probleme, welche die wichtigste Aufgabe unserer Zeit bilden," und die „guten Beziehungen zwischen Deutschland und den andern Nationen" eine Aufforderung enthielten, das mit dem kaiserlichen Erlaß und der Berliner Konferenz begonnene internationale Werk des Arbeiterschutzes zu vervollständigen.

Das Blatt „Liberté" meint, man müsse zugestehen, daß die Ansprache in offener und klarer Sprache gehalten sei, und daß der friedliche Werth der kaiserlichen Erklärungen durch deren feierliche Form noch erhöht werde.

Was helfen denn solche Bemerkungen, wenn Frankreich nicht durch sein ganzes Verhalten u. A. durch rückhaltlose Anerkennung des gegenwärtigen Besitzstandes in Europa zeigt, daß es den Frieden will. In Wirklichkeit wartet es auf eine günstige Gelegenheit zum Kriege.

Eine für die **römische Kirchenleitung** sehr böse Geschichte spielt sich in Tunis und im Vatikan ab. Die päpstlichen Blätter bemühen sich zwar auf das Eifrigste seit Wochen, die eigentliche Sachlage möglichst zu verdunkeln, aber man kann sich aus den verschiedenen neueren Nachrichten nunmehr ein einigermaßen brauchbares Bild von der Sachlage machen.

In Tunis (Afrika) ist eine Mission **italienischer Kapuziner**, welche dort ziemlich segensreich wirken soll, aber seit Jahren allerlei Chikanen **von den Franzosen**, insbesondere dem Kardinal und Bischof von Karthago **Lavigerie**, zu erdulden hat. Die eigentliche Absicht des Vollblutfranzosen Lavigerie geht offenbar dahin, die **italienischen** Kapuziner durch **französische** Kleriker zu ersetzen; dadurch will er sich der französischen Regierung gefällig erweisen, welche Gewicht darauf legt, daß der Einfluß der italienischen Mission in der Regentschaft von Tunis gebrochen werde. Wie wir nun aus einer Denkschrift des Kapuziner-Generals erfahren, hat die sogen. Propaganda (d. h. die päpstliche Behörde, welche sich mit der Ausbreitung des römisch-katholischen Glaubens in fremden Ländern befaßt) im Mai d. Js. dem Orden mitgetheilt, der Papst habe nach erneuter Prüfung dem Vorschlag, die Kapuziner aus Tunis zurückzuziehen, beigestimmt, wolle jedoch, daß diese Zurückziehung nicht auf einmal, sondern nach und nach geschehe, und daß der Ordensgeneral in diesem Sinne die geeigneten Anordnungen treffen möge. Demgemäß wurde am 8. Juni der Ordensprovinzial in Malta angewiesen, gleichzeitig ging aber auch Kardinal Lavigerie etwas voreilig gegen die Kapuziner vor und beauftragte bereits am 14. Juni einen Weltpriester französischer Nationalität, von der Parochie Goletta Besitz zu ergreifen, ohne daß die Kapuziner vorher davon benachrichtigt waren. Das Volk erhob sich nun in Masse zu Gunsten der beliebten Kapuziner und verhinderte ihre Abreise; ein Zustand, der noch jetzt anhält und dessen Grund von den Franzosen und speziell von Lavigerie natürlich den angeblichen Hetzern, den unbequemen italienischen Kapuzinern, zur Last gelegt wird. Der Ordensgeneral bittet den Vorsteher der Propaganda deshalb in seiner Denkschrift auch ausdrücklich, die Kapuziner von dieser Anklage der Aufhetzung der italienischen Bevölkerung gegen die Franzosen zu entlasten. Im Uebrigen werde er nur Instruktionen aus Rom (nicht solchen Lavigerie's, mit dem die Kapuziner nichts mehr zu thun haben wollen) Folge leisten. Dies der Inhalt des wichtigen und für die vatikanische Politik eigentlich vernichtenden Aktenstückes. Es geht aus seinem Inhalt klar hervor, daß der Vatikan nicht nur die **italienische Nationalität**, sondern auch das Seelenheil der fast ausschließlich italienischen Bevölkerung von Tunis in empörendster Weise mit Füßen tritt, sobald es sich um eine Aufmerksamkeit gegen **Frankreich** handelt. Eine Politik, die vielleicht innerhalb des Klerus selbst noch böse Früchte tragen dürfte.

Die Zurückziehung der Kapuziner aus Tunis soll übrigens vom Papst vorläufig suspendirt worden sein. Wie wird sich nun wohl die Sache weiter entwickeln? Da wird der Papst vielleicht bei den schlauen Jesuiten Rath finden.

Ein großer Eisenbahnstreik droht in Frankreich. In einer stattgehabten, von etwa 4000 Mitgliedern der Arbeitersyndikate, sowie Bediensteten der Eisenbahnen besuchten Versammlung wurde beschlossen, daß, wenn bis zum Dienstag den 14. d. Mts. Abends die Forderungen der Streikenden nicht bewilligt würden, alle Bediensteten der **fünf großen französischen Eisenbahngesellschaften** von Mittwoch 1 Uhr Nachts ab sich der Arbeit enthalten würden.

Die **Orleans-Bahn** giebt ihrerseits bekannt, sie erkenne eine Anzahl der Forderungen der Streikenden als prüfenswerth an, die Streikenden mögen jedoch unverweilt die Arbeit aufnehmen, da die Dienstag Ausbleibenden anderweitig ersetzt werden sollen.

Berlin, 12. Juli.

— **Kaiser Wilhelm** wird sich, wie bereits erwähnt ist, gegen fünf Wochen in Norwegen aufhalten, nämlich vom 15. Juli, der Ankunft in Bergen an, bis zum 20. August. Zum Führer wird in diesem Jahre der Sprachlehrer Aslagsen dienen. Zwei deutsche Kriegsschiffe begleiten den „Hohenzollern", während ein drittes in Bergen Aufenthalt nimmt.

— Mit den Untersuchungen darüber, wie dem drohenden **Petroleummonopol-Bündniß** zwischen der Standard-Oil-Kompagny und Rothschild vorzubeugen sei, ist u. a. der Geheimrath v. d. Leyen im Handelsministerium beauftragt worden. Herr v. d. Leyen hat lange Jahre in Amerika gelebt und kennt die dortigen geschäftlichen Verhältnisse von Grund aus.

— Für die gesammte **Spiritus- und Branntwein-Industrie**, sowie für die damit in Beziehung stehende Preßhefefabrikation plant man einen großen **Verband** und für diesen ein Centralinstitut mit dem Sitze in Berlin und mit Filialen in den einzelnen Staaten und Provinzen. Das neue Centralinstitut soll ein wissenschaftlich-technisches Bureau, neben der Versuchsstation eine Ausstellungs- und Verkaufsstelle von Apparaten u. s. w., ferner ein Stellenvermittelungs- und ein Auskunftsbureau und schließlich auch eine Handels- und Bankabtheilung erhalten.

— Zur **Polenpolitik** der preußischen Regierung äußert sich in der „Kreuz-Ztg." ein Lehrer folgendermaßen: „Eine richtige „antipolnische" Politik besteht darin, die großpolnische Propaganda zu verhindern, und die großpolnischen Agitatoren, wie Graf Ballestrem in seiner alten Soldatensprache derb, aber zutreffend sagte, „auf's Maul zu schlagen". **Das polnische Sprechen** abzuschaffen, ist eine **Unmöglichkeit.** Der Zeitraum, in dem man es probirt hat, beweist klar, daß es nicht geht, daß es absolut nichts nützt. Aber **Deutsch** sollen die Kinder lernen in allen preußischen Schulen, auch in Posen, Westpreußen und Oberschlesien. Will man das erreichen, so darf man das Ziel nur nicht von vornherein zu „gründlich" in's Auge fassen, denn allzu scharf gespannt, springt der Bogen. Wer die **vollständige Ausschließung des Polnischen** verlangt, kann wohl ein guter Patriot sein, aber ein **praktisch befähigter Pädagoge** ist er nicht. Es kommt hier nicht allein in Betracht, daß polnisch sprechende Kinder das Deutsche nicht verstehen, sondern 2. noch, daß sie zu Hause nur polnisch reden, und 3., daß sie polnisch denken und überlegen, wenn der Lehrer eine deutsche Frage an sie richtet. — Ein deutscher Unterricht kann erst nützlich werden, wenn ihm durch das **Erlernen** der deutschen Sprache vorgebaut ist, von vornherein betrieben, wird er zur Karrikatur. Wir haben an der Spitze des Kultusministeriums jetzt einen Mann, der als langjähriger Oberpräsident von Posen und Präsident der Ansiedelungskommission gerade auf diesem Felde Erfahrung hat, wie kein Anderer. Wem können wir besser vertrauen, als ihm?"

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhause haben sich wieder einmal lärmende Szenen zugetragen. Bei der Berathung der Verwaltungsvorlage hielt Abgeordneter Polonyi die Schlußrede, wobei er die regierungsfreundliche Presse angriff. Er erzählte, ein Journalist habe für einen Sitz im Magnatenhause der Regierung seine Dienste angeboten. Nachdem der Ministerpräsident diese Angabe zurückgewiesen, nahm Gajary, Redakteur des „Nemzet", zu einer scharfen Erwiderung auf die Reden Polonyis das Wort. Beide Redner zogen sich im Laufe der Erörterungen wiederholte Ordnungsrufe zu. Die Bemerkung Gajarys, Polonyis Denkweise sei niederträchtig, entfesselte einen stürmischen ununterbrochenen Lärm, so daß der Präsident die Sitzung aufheben mußte.

Die Folge der Auseinandersetzungen war ein Doppelduell; der Abg. und Redakteur Gajary ging erst mit der Pistole gegen den Abgeordneten Vecsey los; beide verletzten aber nur die atmosphärische Luft. Bei einem Säbelduell zwischen Gajary und Polonyi ging's schärfer zu; Polonyi erhielt eine Hiebwunde am Arme, Gajary eine Hautabschürfung im Gesicht.

Frankreich. Ein Minenboot des **französischen** nach Kronstadt bestimmten **Nordseegeschwaders** übersegelte diesen Sonnabend Mittag bei Stockholm ein Schiffsboot, welches zu dem Avisodampfer „Lancé" desselben Geschwaders gehörte. In dem Schiffsboot befanden sich fünf Matrosen, von welchen zwei ertranken.

Der französische Gesandte Millet, und der Geschwaderchef Admiral Gervais wurden diesen Sonnabend von dem König und der Königin von Schweden empfangen und zum Frühstück geladen.

Das republikanische Blatt „France" entwirft folgendes Jammerbild französischer Beamtenzustände: Der Maire von Bessèges ist verhaftet worden, weil er sich durch Schriftfälschungen 110000 Frcs. angeeignet hat. Die Lotterie war veranstaltet worden, um die Bergleute zu unterstützen, deren Hülfskasse — mit zwei Millionen — von den Verwaltern der Aktien-Gesellschaft verpulvert worden war. Die Bergleute sind also zwei Mal bestohlen. Die Stadt Pergignau ist bankerott, Dank ihrem Maire, da ein Fehlbetrag von 426000 Frcs. vorhanden ist. Der Geschäftsführer des General-Einnehmers zu Marseille ist mit 500000 Frcs. durchgegangen. Der Einnehmer zu Tournus hat die Sparkasse um einige Hunderttausende erleichtert, ist aber wenigstens dingfest gemacht worden. Ein Einnehmer des vierten Bezirks in Paris brachte es so weit, daß er vollständig ausgepfändet wurde. Sogar die Einrichtung seiner Amtsstube wurde weggenommen. Natürlich langt alles nicht, um seine Schulden zu decken. Allein in Paris sind drei Polizei-Kommissäre wegen Fälschung und Betrugs den Gerichten in die Hände gefallen u. s. w.

Italien. Wegen **Mißbrauchs des geistlichen Amtes zu politischen Zwecken** hatten sich vor dem Schwurgerichte

zu Mailand die beiden Pfarrer Rizzini und Rainoni zu verantworten. Am Vorabend der letzten Kammerwahlen im November 1890 hatte Rizzini auf Veranlassung seines genannten Amtsbruders in der Kirche von Trezzano eine Ansprache gehalten, in welcher er die Gläubigen zur Wahlenthaltung aufforderte und sich dabei auf den Willen des Papstes berief, dem man unter Strafe der Exkommunikation gehorchen müsse; zugleich sollte der Pfarrer in Ausübung seines geistlichen Amtes beleidigende Worte gegen den Bürgermeister von Trezzano gebraucht haben, weil dieser in einem Flugblatte die Christen zur Theilname an der Wahl aufgefordert hatte. Von der Anklage der Beleidigung gegen den Bürgermeister von Trezzano wurde Rizzini freigesprochen, aber des Vergehens schuldig erkannt, von der Kanzel herab unter Androhung der Exkommunikation die Bevölkerung zur Wahlenthaltung aufgefordert zu haben und zu einer Geldstrafe von 417 Lire (1 Lire gleich 80 Pf.), sowie in die Kosten des Verfahrens gemeinsam mit seinem Amtsbruder Rainoni verurtheilt. Rainoni hatte seinerseits eine Buße von 348 Lire zu zahlen. Der Stoßseufzer, den ersterer bei der Verkündigung des Urtheils ertönen ließ: „Sie haben mich unschuldig verurtheilt", erweckte im Zuhörerraum große Heiterkeit.

Türkei. Der bulgarische diplomatische Agent Vulkowitsch und der bulgarische Minister Natschowitsch sind dieser Tage durch den Sultan in Konstantinopel empfangen worden, was dort einiges Aufsehen erregt hat, da seit dem Regierungsantritt des Fürsten Ferdinand ein Empfang bulgarischer Würdenträger durch den Sultan nicht mehr stattgefunden hat.

Amerika. Auf den durch päpstlichen Schiedsspruch einst in spanischen Besitz gelangten Karolineninseln scheint es recht wüst zuzugehen. Spanien hat nämlich gar nicht daran gedacht, seine Landeskinder als Soldaten hinzuschicken, sondern den schmutzigen, unwissenden und ausschweifenden Laskaren von der Insel Manila den „Schutz" der Eingeborenen der Philippinen übertragen. Die Laskaren drückten die Eingeborenen so lange, bis diese die Lammsgeduld verloren und die Horden einfach verjagten. Zur Strafe wurden ihre Dörfer bombardirt. Da hat sich nun einer der Häuptlinge nach Washington aufgemacht, um den Schutz des Präsidenten der Vereinigten Staaten anzurufen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. Juli 1891.

— Das Königliche Schöffengericht zu Graudenz hat beschlossen, daß der „Gesellige" nachträglich folgende Berichtigung aufzunehmen habe:

Die Angaben des Geselligen in Nr. 19, daß ich vor Beginn der Katholikenversammlung im „Tivoli" im Vorsaale der Tivoli-Veranda, in der Nähe der Eingangsthür zum Saale zu diesem und jenem Katholiken herangetreten bin, ihnen auf die Schulter geklopft und polnisch gesprochen habe, ferner, daß ich im Saale zu einigen gesagt habe „ihr wißt doch, nur polnisch" — sind gänzlich unwahr.

Graudenz, den 23. Januar 1891.

Thau, Bureauvorsteher.

Die Redaktion des Geselligen hatte die Bemerkungen über das Verhalten des Herrn Thau gemacht, gestützt auf die Aussagen durchaus achtbarer Gewährsmänner und in der vollen Ueberzeugung, daß sie auf Wahrheit beruhten.

Die obige Berichtigung war bereits in Nr. 130 des Ges. vom 7. Juni d. Js. in dem redaktionellen Theile „Aus der Provinz" abgedruckt worden, das hiesige Kgl. Amtsgericht hat aber gefunden, daß diese Veröffentlichung nicht den Anforderungen des § 11 des Preßgesetzes voll entspreche. Das Gericht ist nämlich der Ansicht, daß die Berichtigung in dem ersten Blatte des Geselligen in dem Theile „Aus der Provinz" hätte abgedruckt werden müssen und nicht, wie geschehen, im zweiten Blatte. Das Gericht hat eine andere Auffassung wie wir, (auf Grund der Einrichtungen des Geselligen), von dem „Theil" einer Zeitung im Sinne des Preßgesetzes. Wir bedauern, die Leser des Geselligen durch den nochmaligen Abdruck behelligen zu müssen.

— Am Freitag hielt das Komitee für den zum 600jährigen Stadtjubiläum am 21. Juni hier veranstalteten Festzug seine letzte Sitzung. Nach dem von dem Schrift- und Kassenführer Herrn Mertins vorgetragenen Kassenbericht hatte das Komitee folgende Einnahmen: Zuschuß der Stadt 800 Mk., freiwillige Gaben 391,50 Mk, für verkaufte Festschleifen 207 Mk., zusammen 1398,50 Mk. Verausgabt wurden: für Kostüme und Waffen 563,25 Mk., Musik 470 Mk., Festschleifen 214,64 Mk., Ausschmückung der Straßen 51 Mk., Fracht, Porto, Drucksachen 66,85 Mk., zusammen 1365,74 Mk., so daß sich ein Ueberschuß von 32,76 Mk. ergiebt, der zu einem Dankgeschenk verwendet werden soll. Der Vorsitzende Herr Stadtrath Polski gab eine Uebersicht über die Thätigkeit des Komitees, welches sich am 9. April bildete und seine Aufgabe in acht Sitzungen zum glücklichen Ende führte. Die Versammlung dankte den Herren Kanzleirath Frölich, Rechtsanwalt Wagner, Fritz Kyser, B. Mertins und Maler Herrmann für ihre besondere Mühewaltung bei der Aufstellung und Durchführung des Festprogramms. Das Banner, welches dem Festzug vorangetragen wurde, soll der Schützengilde übergeben werden, die es in ihrem großen Saale aufhängen wird. Dem Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35 sollen für das außerordentlich liebenswürdige Entgegenkommen bei der Hergabe der Reit- und Zugpferde, wodurch die so gut gelungene Ausgestaltung des Festzuges erst ermöglicht wurde, die von dem Festzug gemachten photographischen Aufnahmen mit einem Dankschreiben übersandt werden.

— Am 18. und 19. dieses Monats wird der Ost- und Westpreußische Fischereiverein seine General-Versammlung in Lötzen abhalten. Am 18. Juli findet der geschäftliche Theil und am 19. der mehr festliche Theil seine Erledigung. Der geschäftliche Theil umfaßt: Wahl des zweiten Vorsitzenden, Rechnungslegung, Aufstellung des Etats für 1891/92 u. s. w. Dabei wird Herr Dr. Behrendt Bericht erstatten über die Thätigkeit und die Ziele des Fischerei-Vereins. Alsdann wird der Herr Direktor des zoologischen Museums in Königsberg Professor Dr. Braun einen Vortrag über Fische und Muscheln halten. Am darauf folgenden Tage unternimmt der Verein auf dem Personendampfer Masovia einen Ausflug nach dem reizend gelegenen Steinort.

— Der diesjährige Herbsttermin zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste erwerben wollen, in Marienwerder wird um die Mitte des Monats September abgehalten werden. Die Gesuche um Zulassung zu diesem Termine müssen spätestens bis zum 1. August bei der Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige in Marienwerder angebracht werden.

— [Sommertheater.] Der Sonnabend brachte zwei Lustspiele, „Man sucht einen Erzieher" in zwei Akten, frei nach dem Französischen von A. Bahn, und den etwas krausen Einakter „Ein moderner Barbar" aus der Feder von G. von Moser. Herr Resemann, in beiden Fällen der Träger der Titelrolle, traf den Charakter des deutsch gemüthvoll liebenden und russisch-rauh mit der Knute drohenden und mit Rubel lohnenden Vetter Konstantin ebenso glücklich, wie die seelische Umwandlung des aus einem halbgesunkenen Roué zu einem thatkräftigen Ehrenmann sich emporarbeitenden „Erziehers", Arthur Marsan. — Am Sonntag wurde vor überfülltem Theater „Der Hüttenbesitzer" aufgeführt, dessen Inhalt durch den Hinweis auf den in allen Leihbibliotheken nachweislich stark zerlesenen und durch die Gartenlaube bei Deutschlands zarterem Geschlecht so ungemein beliebten Roman von E. Werner „Glück auf" erledigt ist. Der Hauptunterschied ist der, daß Georges Ohnets Roman französische Verhältnisse zu Grunde liegen und daß sein „Hüttenbesitzer" von Abschweifungen und Einschachtelungen unsäglich langer, leider zum Verständniß nothwendiger Episoden strotzt. Darunter hat der unter dem Namen Erich Rieck unternommene Versuch das Stück für die Bühne zu bearbeiten, ohne Frage gelitten, wenn es auch an theatralischem Effekt — man denke nur an die Schlußscene — nicht fehlt. Es war das ungeschmälerte Verdienst des Herrn Resemann, durch seine Darstellung des Philipp Derblay, die nur ein einziges Mal in der entscheidenden Scene, wo Claire den ahnungslosen eben angetrauten Gatten hart zurückstößt, durch eine kleine Ueberstürzung im Strom der Worte beeinträchtigt wurde, über die Lücken des Schauspiels hinweggetäuscht zu haben. In kernigen Zügen malte der Gast die Umwandlung des schüchternen Liebenden in den mit eiserner Willenskraft durchgreifenden Gatten, der seine stolze Gattin sich durch seine Charaktergröße Verzeihung erflehend zu Füßen zwingt. Der stürmische Beifall aus dem Zuschauerraum bewies, daß der Gast sowohl wie die übrigen Damen und Herren einen Genuß geboten hatten, dessen Anerkennung dem Dargebotenen vollauf entsprach.

Auf das heutige vorletzte Gastspiel, eine Benifizvorstellung des Künstlers, das Schauspiel von Birch-Pfeiffer, „Mutter und Sohn", hinzuweisen, hieße in Anbetracht der im Laufe der Woche empfundenen Kunstgenüsse — Eulen nach Athen tragen.

— Der kaufmännische Verein „Merkur" feierte am Sonnabend in Beyers Garten in Michelau sein Sommerfest mit Konzert, Feuerwerk und Ball. Das Fest verlief zu allgemeiner Befriedigung.

— Eine größere Zahl von Mitgliedern unserer Schützengilde begab sich heute früh mit der Fahne zu Dampfer nach Mewe, um an dem dortigen Schützenfest theilzunehmen.

— Ein alter pensionirter Beamter, bei welchem schon in letzter Zeit öfter Zeichen von Geistesgestörtheit sich kundgaben, hat in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag in einem zu seiner Wohnung in der Kasernenstraße gehörigen Holzstalle seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Ein bei ihm vorgefundener Zettel enthielt die Worte: „Ich bin meines Lebens müde."

— Der Hochsattler'sche Gasthof „Rother Krug" in Dragaß ist für 26 000 Mk. in den Besitz des Herrn Sigismund Nipkow aus Danzig übergegangen.

— Der Amtsrichter Michelsohn in Heydekrug ist an das Amtsgericht Bartenstein versetzt.

— Der Referendar Krüger in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt.

— Die in der Zeit vom 6. bis 11. d. Mts. bei dem Oberlandesgericht Marienwerder abgehaltene Gerichtsschreiberprüfung haben von 9 Anwärtern folgende 8 bestanden: Rosenbaum aus Graudenz, Krummich aus Elbing, v. Amorogowicz aus Thorn, Kolley und Ludwig aus Danzig, Reschke aus Riesenburg, Eissing aus Löbau und Blum aus Rosenberg.

— Der Kaplan Zett in Marienburg ist als Pfarrer zu Marienau kirchlich eingesetzt worden.

— [Erledigte Schulstelle.] Lehrer- und Organistenstelle zu Kl. Tromnau, Kreis Rosenberg, evangel. (Meldungen bei Freiherrn v. Schönaich zu Kl. Tromnau.)

* **Thorn**, 12. Juli. Der Graudenzer Ruderverein machte gestern unserem neu gegründeten „Thorner Ruderverein" einen Besuch. Auf der Weichsel entfaltete sich ein reges, den Thornern, welche bisher noch wenig vom Sport gesehen hatten, neues Treiben; außer mehreren Booten des hiesigen Rudervereins waren die Graudenzer mit zwei Booten erschienen. Nach dem offiziellen Rudern fand ein gemüthliches Beisammensein der Vereine statt. Am Sonntag in aller frühe erfolgte die Rückfahrt der Graudenzer unter einem kräftigen „Hipp Hipp Hurrah" der Thorner Sportsgenossen. Die Strecke bis Graudenz beträgt 104 Kilometer.

Mewe, 10. Juli. Das Johanni-Hochwasser der Weichsel hat die Sandbank, welche hier zwischen den Fährbuhnen lag, fortgeschwemmt. Die Fähre kann jetzt direkt, ohne umzuladen, an den gepflasterten Fährbuhnen anlegen. Es ist dadurch ein großes Uebel gehoben; man wird jetzt in wenigen Minuten übergesetzt, während es früher oft Stunden dauerte.

K Tuchel, 12. Juli. Die Ernteaussichten in unserer Gegend sind günstig. Der Roggen und Weizen hat sich von den erlittenen Winterschäden sehr erholt, so daß wir im allgemeinen eine sogenannte Dreiviertel-Ernte erwarten können. Das Sommergetreide, sowie Erbsen, Klee und Wicken stehen sehr schön, so daß von diesen Fruchtarten eine gute Ernte bevorsteht.

∾ **Jastrow**, 11. Juli. Ueber die unselige That des pensionirten Postverwalters Pauly aus Zippnowo, der seinem Leben durch Erhängen ein plötzliches Ende bereitet hat, ist Folgendes zu berichten. Am gestrigen Tage sah man ihn hier mehrmals auf der Straße hin- und hergehen. Gegen Abend trat er in den Laden eines Kaufmanns und forderte von dem darüber verwunderten Geschäftspersonal einen starken Bindfaden. Hierauf hat man ihn nach dem Bahnhofe hin sich bewegen sehen. Am andern Morgen wollten die beiden Söhne des Schützenwirths zum Bahnhofe gehen, als sie nahe an der Chaussee in den städtischen Anlagen auf einem in die Erde gesteckten Stock einen Hut sahen, auf dem ein Pincenez lag. Sogleich erblickten sie auch die halb an der Erde knieende, halb schwebende Leiche des P. Man nimmt an, daß der Unglückliche in einem Anfall von Geistesstörung, seine That vollbracht hat. Noth kann nicht der Beweggrund dazu gewesen sein, obwohl sie in dem Notizbuche als Grund des beabsichtigten Vorhabens angegeben ist, da Pauly eine Pension bezog und auch einiges Vermögen hinterlassen haben soll.

Schloppe, 12. Juli. Am Freitag entlud sich über Schloppe und Umgegend ein starkes Gewitter mit bedeutendem Hagelschlage, wodurch in einzelnen Ortschaften das Sommergetreide empfindlich geschädigt wurde. Der Blitz fuhr in ein Gebäude des Gutes Marienthal; eine Person wurde getödtet und zwei verwundet, mehrere Wirthschaftsgebäude brannten nieder, wobei Rinder und Schafe umkamen. Das Hagelwetter, von dessen vernichtender Wirkung seiner Zeit berichtet wurde, hat einen solchen Schaden angerichtet, daß einem hiesigen Besitzer von der Hagelversicherungs-Gesellschaft mehr als 20000 Mark Entschädigung ausgezahlt werden müssen.

rt Karthaus, 10. Juli. Unser herrlicher von so vielen Fremden im Sommer besuchter Luftkurort, dicht an zwei prächtigen Seeen gelegen, ist jetzt ohne Badeanstalt, gewiß ein Unikum von Kurorten. Die bisherige bestehende Badeanstalt, von einer Aktiengesellschaft erbaut, hatte sich trotz ihrer schlechten Lage recht gut rentirt, sie ist aber abgesehen davon, daß sie den Ansprüchen der jetzigen Zeit nicht mehr entsprach, auch schließlich baufällig geworden. Gestern wurde sie nach geschehenem Abbruch als „altes Holz" versteigert. Nun badet man in unserem Klostersee am Wege nach Grzybno-Thalmühle „ländlich-sittlich" — wer dazu Lust verspürt.

In der letzten Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde der Rechtsanwalt von Poblotzki an Stelle des nach Konitz versetzten Majors v. Borcke zum Vorsitzenden gewählt.

Allenstein, 13. Juli. Unsere Stadt, welche seit zehn Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen hat, entwickelt sich immer mehr zur „Weltstadt". Jetzt ist man im Begriff, eine Fernsprechanstalt einzurichten, die genügende Anzahl Theilnehmer ist schon gesichert.

Insterburg, 12. Juli. Heute Morgens trafen die Minister Dr. Miquel und Freiherr von Berlepsch von hier ein und wurden auf dem Bahnhofe durch die Herren bürgermeister Korn, Landrath Brasch, Landgerichtspräsiden und andere Notabeln empfangen. Im Empfangssaale fa Vorstellung der Mitglieder des Magistrats, der Stadtvero des Kreisausschusses, der Handelskammer und sonstiger Ve der Industrie und der Landwirthschaft statt. In Begleit Minister befanden sich auch die Regierungspräsidenten von berg und Gumbinnen, ferner der Vorsitzende des Provinz tages Graf zu Eulenburg-Prassen. Es wurden die re Kirche, die Brauerei von Bruhn und Fröse, die Aktiens und der städtische Schlachthof besichtigt. Nach der Rückk den Bahnhof wurde ein Gabelfrühstück eingenommen un setzten die Herren Minister die Reise nach Eydtkuhnen fort. in Insterburg wurden den Herren Ministern u. a. folgende vorgetragen: Schiffbarmachung des Pregels bis Insterbur aufwärts, Regulirung der Inster, eines Nebenflusses des zur Vermeidung von zahlreichen Ueberschwemmungen, einer Eisenbahnstrecke bis Mehlauken nach der Strecke Köni Tilsit, Neubau einer Eisenbahn über Nordenburg, Angerbu Lötzen.

Tilsit, 12. Juli Die Herren Minister Dr. Miquel Freiherr v. Berlepsch trafen gestern Nachmittag von He kommend, wo sie die Torfstreufabrik in Augenschein gen hatten, hier ein. Herr Landrath Schlenther, Oberbürger Thesing, Stadtverordnetenvorsteher Schlegelberger u. A. em sie auf dem Bahnhofe und geleiteten sie zu den Wagen, in eine Rundfahrt durch die Stadt und über die Eisenbahn unternommen wurde. Auf dem Wege wurden besonders die Schlachthausanlagen und das Schenkendorff-Denkmal be Dann fuhr man zur Gewerbeausstellung, wo das Ausste komitee unter Leitung seines Vorsitzenden Herrn Dr. Na Gäste am Eingange empfing und durch die Ausstellung führte. Die Herren Minister sprachen sich hochbefriedigt üb Gesehene aus und machten kleine Einkäufe von Erzeugnissen scher Handweberei. Nach einem vor der Halle der Gei Brauerei eingenommenen Labetrunk machten die Herren Gang durch den Maschinentheil der Ausstellung und beg dann nach Jakobsruhe, wo ein Abendessen von 80 Gede reitet war. Herr Regierungspräsident Steinmann bra Kaisertoast aus, Herr Oberbürgermeister Thesing toastete Herren Minister und Freiherr von Berlepsch erwiderte die mit einem Hoch auf Stadt und Kreis Tilsit.

♀ **Bromberg**, 12. Juli. Heute Nachmittag fand a Exercierplatze der Dragoner das Rennen des hiesigen vereins statt. Das Rennen begann mit „Lokalem Flach Ehrenpreis hundert Mk. dem ersten, Ehrenpreise dem zwe dritten Pferde, Entfernung 1500 Mtr. für Pferde i von Vereinsmitgliedern, die im Regierungsbezirk Bromb sässig sind. Es liefen Herrn Kundler's-Bartschin br. „ W., Herrn Rahm's-Woynowo br. St. Counteß und Gu Weckwarth's br. W. Aly. Sieger war „Counteß", von Grf. Westarp, zweites Pferd „Aly" geritten von Lieut. Ger drittes Pferd „Fingal" geritten von Lieut. v. Frankenbe folgte das Infanterie-Flachrennen, Ehrenpreise den dre Pferden. Für Pferde im Besitze und geritten von Offizi 7. Inf. Brigade, Entfernung 1500 Mtr. Es waren Nennungen eingegangen, und zwar nur von Offizieren Füsilier-Regiments. Es liefen Pr. Lieut. v. Kölichen's b Mirza, Lieut. Lüder I br. W. The Queeker, Hauptma Zawadzki's dbr. St. Brigitte. Hauptmann Edelmann's Haus und Major Kreß's F. St. Fany. Das erste Pferd Ziel war Queeker, dann folgte Mirza und Brigitte. nun folgenden Bromberger Jagdrennen, Ehrenpreis der Bromberg und 100 Mk. dem ersten, Ehrenpreise dem zweit dritten Pferde, welche in den Jahren 1889, 1890 und 1891 ein Flach- noch Hindernißrennen im Werthe von 40 und darüber gewonnen haben und im Regierungs- Bromberg oder in Thorn Jagden gegangen sind, Entf 2500 Mtr. — starteten Lieutn. v. Bonius br. W. Ma Lieutn. Eichlers br. St. Wirsitz, Hauptm. Mottaus br. W. M Lieutn. Rabenaus F.-W. Pius, Grf. Skorzewskis F.-W. Es siegte Pius, geritten vom Besitzer, dann folgten Ma und Wirsitz. Nunmehr begann die Artillerie-St Chease, Ehrenpreis dem ersten, zweiten und dritten Pferd Pferde des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17, welche im F und Sommer 1891 im Dienst gegangen sind, geritt Offizieren genannten Regiments, Entfernung 2000 Mtr. N waren eingegangen: Lieuten. Bechs hellbr. Stute Redoute, Bode's schwarzbr. Stute Antoinette, Prem.-Lieuten. Egger Stute Alexandrine, Lieuten. Eichner's brauner Wallach Lieuten. Fritsch's dunkelbrauner Wallach Albrecht, Prem. Hauschild's schwarze Stute Uarda und Lieuten. Winke's braune Stute Baronesse. Es siegten St. Redoute, Uarda und Ba In der Dragoner-Steeple-Chease, Ehrenpreis de ersten Pferden, für Pferde, welche noch keinen Geldpreis ge haben, im Besitz und geritten von Offizieren des Dr Regiments Frhr. v. Derfflinger, Entfernung 2000 Mtr., Lieut. v. Herwarth's F.-St. Amanda, Major Grf. v. stroem's schw. St. Old Dominion, Lieut. v. Schierstädt's Radautz, Lieut. Grf. v. Westarp's br. St. Kaiserin und v. Eisenhardt I W. Isolan. Sieger waren Kaiserin, O minion und Amanda. An dem nun folgenden Bauernr betheiligten sich fünf Besitzer mit ihren Pferden. Da Pferd durch's Ziel war F.-St. des Besitzers Brunck aus dann folgte ein Grau-Schimmel von Häker und eine von Voigt-Jägerhof. Da aber das erste Pferd nicht vor mäßig angemeldet war, so ging der Reiter leer aus wurden prämiirt Häker, Voigt und Dittbrenner mit 40 be und 10 Mk.

In der Fischbrutanstalt des Landwirthschaftlichen Pro vereins zu Kanal Kolonie A bei Bromberg sind in der diesj Brutperiode 40000 Lachseier, 10000 Eier von Seeforellen, Eier von Bachforellen und 2000 Eier von Bastardforellen brütet worden, die theils aus Hüningen im Elsaß, theils Selzendorf bei Freiburg i. B. bezogen worden sind. Der der Anstalt ist diesmal viel schwächer gewesen, als in f Jahren, weil wegen der Ungunst der Witterung im verf Winter die Eiergewinnung ungewöhnlich gering ausgefa und deshalb die gewünschten größeren Eiermengen für die nicht zu erlangen waren. Das Brutgeschäft ist sehr günst laufen, bei unerheblichen Verlusten waren die Fischchen April bezw. Mitte Mai soweit ausgebildet, das ihre Aus erfolgen konnte. Die Lachsbrut ist bei dem Forsthause höhe oberhalb Krone a. B. in die Brahe ausgesetzt, die Br übrigen Fischgattungen an Besitzer von Gewässern in den Wirsitz, Schroda, Schmiegel und Mogilno abgegeben word

O **Posen**, 11. Juli. Die Strafkammer verhandelt als Berufungsinstanz gegen die verantwortlichen Redakteu „Posener Zeitung" und des „Kuryer Poznanski", Hachfeld Zmorski, wegen Abdrucks der falschen Nachricht des „Kroto Anzeigers", das dortige Militär sei in voller Kriegsbereitschaft der russischen Grenze abmarschirt, weil preußische Grenzbe von russischen Grenzsoldaten ohne jede Veranlassung ge worden seien. Das Schöffengericht hatte am 5. Juni d. J. Freisprechung erkannt. Die Strafkammer war anderer M als das Schöffengericht; die Angeklagten hätten Erkundigu einziehen müssen, bevor sie eine so sensationelle Nachricht öffentlichten. Das Urtheil lautete auf je 25 Mk. Geldstrafe. in der Verhandlung mitgetheilt wurde, hat das Kroto Schöffengericht den Redakteur des dortigen „Anzeigers" groben Unfugs zu 75 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Argenau, 10. Juli. Auf dem zur Herrschaft Mo gehörenden Vorwerk Neu Warin, das an der königlichen polnischen Forsten grenzenden Forst liegt, verursacht seit Wo

ein Rudel **Wildschweine** viel Schaden. Es wurde bereits von den Beamten der Herrschaft Jagd auf die Thiere gemacht, doch bisher ohne Erfolg.

§ **Von der hinterpommerschen Grenze,** 12. Juli. Seit 14 Tagen **regnet es** hier ohne Aufhören, und der Landmann blickt fast verzweifelnd in die nahe, sein Schicksal für ein ganzes Jahr bestimmende Zukunft. Der Klee liegt wochenlang auf dem Felde, ohne zu trocknen, und auch das Wiesenheu ist größtentheils noch draußen. Und doch kann man nach anderer Seite hin nicht klagen, da das Sommerkorn eben durch die Nässe einen ausgezeichneten Stand erreicht hat, die Kartoffeln auf leichtem und durchlässigen Boden gut stehen und die Ungleichmäßigkeit in der Reife des Winterkorns so ziemlich beseitigt ist; denn bei der so dünn aus dem Winter gekommenen Saat ist infolge der fruchtbaren Witterung ein reicher Nachwuchs auf den Wurzeln herausgeschossen — oft an einer Roggenpflanze 10—12 neue Halme — welche mit den vorgerückten ersten Trieben nicht hätten gleichen Schritt halten können. Eben durch die Nässe aber ist die Reife der ersten Aehren aufgehalten und das Wachsthum des Nachwuchses beschleunigt worden, so daß man im ganzen noch auf eine Mittelernte hoffen kann.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 11. Juli.

1) Den Abend des 16. Mai d. Js. verbrachte eine Anzahl Arbeiter in einem hiesigen Kaufmannsgeschäft damit, daß sie neben einem lebhaften Gedankenaustausch auch die geistigen Getränke fleißig erprobten. Die Einmüthigkeit wurde zum Schluß nur dadurch etwas getrübt, daß zwei Parteien in einer militärischen Angelegenheit verschiedener Ansicht waren. Wie nun unter den Arbeitern oft eine Neigung besteht, Andersdenkende „handgreiflich" zur Ueberzeugung zu bringen, so schien es auch hier werden zu wollen, und um dieser wenig angenehmen Aussicht zu entgehen, verließ der Arbeiter Z. mit seinem Schwiegersohne, nachdem sie mehrere Anrempeleien ruhig über sich hatten ergehen lassen, das Lokal. Auf dem Holzmarkte bemerkten Beide, daß mehrere Personen ihnen folgten. Nichts Arges denkend, setzten Z. und sein Begleiter ihren Weg fort. Plötzlich sauste von hinten auf Z. ein so wuchtiger Hieb nieder, dem bald ein zweiter folgte, daß er betäubt zu Boden fiel; durch zwei hinzugeeilte Tischlergesellen wurde Z. mit einem Taschenmesser noch schrecklich zugerichtet; sein Schwiegersohn war, als er ein Messer in der Luft blitzen sah, eiligst davongelaufen. An dieser Mißhandlung betheiligte sich auch der Arbeiter Friedrich **Hahn,** der sich in der heutigen Sitzung allein zu verantworten hatte; er soll es gewesen sein, der dem Z. mit einem Stocke den ersten Hieb beibrachte. Er streitet zwar, jedoch wurde er für schuldig befunden, und da er sich bei der Mißhandlung nicht so sehr hervorgethan hatte wie die beiden Tischlergesellen, kam er mit drei Monaten Gefängniß davon.

2) Zwei recht verschlagene Gesellen sind die 18- bezw. 17-jährigen Knechte Josepf **Weiher** aus Laskowitz und Felix **Wolkowski** aus Honigsfelde. Beide dienten im vorigen Jahre in Tiefenau, und sie waren auf einen andern Knecht schlecht zu sprechen, weil dieser ihnen einmal im Auftrage des Dienstherrn Schnaps weggenommen hatte. Am 15. November war der Verhaßte einmal nicht zu Hause, und diese Gelegenheit benutzten beide Angeklagte, den verschlossenen Kasten des Mitknechtes einer Durchsuchung zu unterziehen. Der Kasten wurde geöffnet und aus einem Portemonnaie die Summe von 2,50 Mk. entwendet. Die Beute wurde getheilt und in Schnaps angelegt. Dem Bestohlenen sagten sie, er möchte ihnen den weggenommenen Fusel zurückgeben, dann bekäme er sein Geld wieder; es muß ihnen aber doch etwas ängstlich zu Muthe gewesen sein, als sie hörten, daß der Strafantrag gestellt sei, und sie kamen zu dem Bestohlenen mit der Bitte, den Antrag zurückzuziehen; auch verzichteten sie auf den verlangten Schnaps und erstatteten ihm zwei Mark zurück. Die beiden Uebelthäter wurden unter Zubilligung mildernder Umstände zu je einem Monat Gefängniß verurtheilt.

3) In einem Gespräch begriffen, das allerdings etwas laut geführt wurde, weil einer von ihnen etwas schwerhörig ist, gingen zwei hiesige Bürger in der Nacht zum 1. Juni die Kulmerstraße entlang bis zum Grünen Weg, wo sie, um das angefangene Gespräch zu beendigen, stehen blieben. Da gewahrte einer von ihnen, daß in einiger Entfernung zwei Menschen standen; um nun jedem Streit aus dem Wege zu gehen, gingen beide Herren etwas weiter. Plötzlich hörte einer ein Geräusch, wie wenn Jemand leise von hinten auf sie zuliefe, und in demselben Augenblicke sauste auf den einen der ruhig ihres Weges Gehenden ein Hieb auf den Hinterkopf nieder, während der andere, der sich umgesehen hatte, einen Schlag mit einem Stocke ins Gesicht bekam. Einer eifrigen Verfolgung entzogen sich die beiden Wegelagerer durch die Flucht. Sie wurden aber bald ermittelt, es waren der Arbeiter Franz **Grabowski** und der Schuhmacher Hermann **Striowski** von hier, welche aus einem Tanzlokale kamen und das Gespräch auf sich bezogen haben wollen. Letzteres war aber solcher Art, daß sie es unmöglich auf sich beziehen konnten und es höchstwahrscheinlich gar nicht verstanden, denn es handelte von Holzkonjunkturen u. s. w. Wegen des ohne jede Veranlassung ausgeführten hinterlistigen Ueberfalls wurde eine empfindliche Strafe für angezeigt gehalten, und wenn auch die Verletzungen, die die beiden Herren davongetragen hatten, keine schwere waren, so wurde doch jeder der beiden Angeklagten zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt.

Verschiedenes.

— Ein Mitglied der schwäbischen Templer, Herr Friedrich Hatz zu Eppingen in Baden, hat seine Gemeindegenossen auf **Posen** als ein zur **Besiedelung** besonders geeignetes Land aufmerksam gemacht. Vor Jahresfrist habe er Posen bereist und daselbst die besten Eindrücke gewonnen. Auch diejenigen, welche über die religiösen Anschauungen der Tempelchristen lächeln, erkennen rückhaltlos an, daß sie sich selbst unter ungünstigen Bedingungen (wie in Palästina) als Ansiedler trefflich bewährt haben, und rühmen ihren Fleiß, ihren Gemeinsinn, ihre Aufrichtigkeit und ihre wahrhaft christliche Einfachheit. Sicherlich würden sie auch in Posen diese unschätzbaren Vorzüge bethätigen.

— Wegen **Soldatenmißhandlung** ist in öffentlicher Verhandlung von dem Militärgerichtsbezirk zu Würzburg ein Unteroffizier vom 2. Ulanenregiment in Ansbach zu einem Jahr und 3 Monaten Gefängniß und Degradation verurtheilt worden.

Einem ausführlichen Berichte der „N. Würzb. Ztg." entnehmen wir folgende Einzelheiten: Der mißhandelte Soldat, welcher jetzt geistig erkrankt ist, zeigte sich sehr ungeschickt im Exercieren, weshalb er von dem Unteroffizier vom Oktober 1889 bis April 1890 in ganz unerhörter Weise mißhandelt wurde. Z. B. ließ der Unteroffizier den Mann öfters des Abends 3 bis bis 4 Mal 10 Minuten lang in der Kniebeuge verharren. Im November ließ er ihn einmal in jede Hand einen Karabiner nehmen, denselben nach vorwärts strecken und Kniebeuge machen, bis der Mann umfiel. Um Weihnachten verlegte der Mann einen Bügelring, deshalb ließ der Menschenschinder den armen Soldaten die Arme nach rückwärts biegen, steckte ihm einen Besen durch dieselben und hängte einen Tränkeimer mit Wasser, circa 15 Pfund schwer, an den Besenstiel und ließ ihn so eine Viertelstunde lang Laufschritt machen, daß dem Manne der Tränkeimer auf die Beine schlug, worauf er ihn sich in die Kniebeuge setzen hieß, bis er darin umfiel.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" bemerken zu dem häßlichen Falle:

Es ist ein Glück, daß unser öffentliches Militärgerichtsverfahren derartige Schäden nicht hinter geschlossenen Thüren, wie in Preußen, begräbt, sondern sie außer dem Urtheile des Richters auch dem Urtheile der öffentlichen Meinung übergiebt, welche jedes Mal schmerzlichst erregt wird, wenn Söhne des Volkes, anstatt zum Schutze des Vaterlandes erzogen zu werden, an Leib und Geist geschädigt werden. Disziplin muß sein und wir sagen: lieber zu viel als zu wenig Mannszucht! Aber **Rohheit** und Grausamkeit gehören nicht auf die Exercierplätze und nicht in die Kasernen! Wir wissen, daß der Kriegsminister und die höchsten Kommandostellen derartigen Ausschreitungen mit aller Strenge zu steuern suchen, aber wir möchten doch dringend bitten, nicht zu ermüden in diesem Streben und immer aufs Neue das Verabscheuungswürdige solch unsäglich trauriger Vorgänge allen ihren Untergebenen einzuprägen, sowie die Schuldigen ohne Ansehen der Person scharf zu strafen.

— Die **hundertste Telegraphen-Anstalt** in Berlin ist kürzlich, und zwar in der Louisenstraße eröffnet worden.

— [**Sturz aus dem Eisenbahnzuge.**] Aus dem Nachmittagsschnellzuge Berlin-Breslau stürzte am Donnerstag während der Fahrt zwischen Liegnitz und Spittendorf in Folge Selbstöffnung der Thür eines Koupees 3. Klasse ein ungefähr fünf Jahre altes Kind, worauf die gleichfalls im Koupee befindliche Mutter ihm nachsprang. Ein in demselben Wagen einige Abtheilungen davon entfernt sitzender Breslauer Bäckermeister, dessen Sohn den Sturz der Frau beobachtet hatte, zog sofort die Nothbremse, worauf der Zug etwa 400 Meter von der Unglücksstätte hielt und bald darauf an dieselbe zurückkehrte. Mutter und Kind wurden mit dem nächsten Güterzuge, welcher zu diesem Zwecke zum Halten gebracht wurde, nach Liegnitz übergeführt und hier auf Anordnung des zuständigen Bahnarztes im Liegnitzer Krankenhause aufgenommen. Das Kind ist inzwischen gestorben, die Mutter lebt zwar, aber ist noch bewußtlos. Das Unglück kam, wie amtlich ermittelt worden ist, daher, daß der Riegel des oberen Koupeethürverschlusses anscheinend infolge Bruches der Feder nicht eingriffen, der untere Riegel durch die Erschütterung beim Fahren sich selbst drehte und so die Koupeethür beim Anlehnen des Kindes aufsprang.

— [**Ein vernichtender Blitzschlag**] fuhr dieser Tage zu Chemnitz auf einen Neubau herab und **erschlug** auf der steinernen Treppe der ersten Etage 6 Arbeiter und 2 Arbeiterinnen, die dort beim Mittagsmahle saßen.

— [**Wirkungen des Blitzes.**] In dem Konstantinschacht der königl. Mittelbergwerke zu Freiberg in Sachsen schlug der Blitz neulich dreimal im Laufe eines Tages ein. Dabei wurden Bergleute auf der 9. Gezeugstrecke (d. h. nicht weniger als 360 Meter unter der Erdoberfläche) getroffen und betäubt.

— In dem Stadtviertel St. Cyprien bei **Toulouse** brach diesen Sonntag Nachmittag eine größere Feuersbrunst aus, welche sich bis Abgang des Berichtes auf etwa zehn Häuser ausgedehnt hat.

— Ueber das Vermögen des **Prinzen Albrecht** von Waldeck war der Konkurs verhängt worden. Am Freitag fand in Kassel der Termin statt, in welchem ein **Vergleich** auf der Grundlage von **25 Prozent angenommen** wurde.

— Bei der internationalen **Alster-Regatta,** welche diesen Sonnabend in Hamburg stattfand, wurde der seit sieben Jahren von Berlin und Hamburg vertheidigte Hammoniapreis endgiltig (zum dritten Male) leicht von dem Londoner „Thames Rowing Klub" gegen fünf deutsche Klubs errungen.

— [**Die Gouvernaute Zipper**] aus Ragnit in Ostpreußen, die vor einiger Zeit zu Bremen ihren treulosen Bräutigam, den Ingenieur Seeje, am Morgen nach seiner Verlobung in seinem Schlafzimmer überfiel und ihn in seinem Bette durch vier Revolverschüsse tödtete, hat sich im Untersuchungsgefängniß erhängt.

— [**Die russische Polizei**] hat schon oft in ihrem „**Uebereifer**" Fehlgriffe der komischsten Art gethan. Dieser Tage ist es einem der vornehmen Gutsbesitzer, Herrn Sslawitsch Sablowski widerfahren, daß er als paßloses Individuum festgenommen und eingesteckt wurde. Der genannte, im Gouvernement Witebsk ansässige, sehr wohlhabende Gutsbesitzer ist zugleich ein halber Gelehrter, der weite Reisen gemacht hat und auf allen wissenschaftlichen Gebieten wohl bewandert ist. So interessirte er sich denn auch für die metereologische Station Nat-Njemen-Ottonowo, als er aber daselbst eintraf, erschien der Stanowai-Pristaw (höhere Landpolizei) und verlangte vor allem einmal seine Legitimationspapiere. Die liegen in Minsk, entgegnete der Befragte; im Gasthof daselbst gab ich sie ab und erhielt sie noch nicht zurück. Wenn ich Ihnen aber verdächtig vorkomme, telegraphiren Sie, bitte, auf meine Kosten nach Minsk. Mir steht nicht das Recht zu, Telegramme zu senden, . . . wies der gestrenge Pristaw dieses Auskunftsmittel zurück — wohl aber muß ich Sie verhaften und nach Igumen schaffen, da Sie paßlos sind. Und richtig — gleich einem Landstreicher wurde der Gutsbesitzer Sablowski durch Etappe nach dem 120 Werst entfernten Igumen abgeschoben, ein Zwangs-Transport, der bei der herrschenden ungeheuren Hitze volle zweimal 24 Stunden in Anspruch nahm, dort im städtischen Polizeigebäude bis gegen Abend festgehalten und dann in's Gefängniß abgeführt. An der Thür des letztern hatte der Aermste das Glück, zufällig dem Adelsmarschall und dem Untersuchungsrichter zu begegnen, denen er sein Leid klagte. Diese riethen ihm, ein Telegramm an den Vorsitzenden des Bezirksgerichts zu schicken; da er in seiner Erregung sich dazu nicht fähig fühlte, fertigte der Adelsmarschall für ihn eine Depesche ab. Die Antwort, den Verhafteten sofort freizulassen, traf auch ein, aber erst am andern Morgen, und so hatte der arme Forschungsreisende und Gutsbesitzer die ganze Nacht noch in Hangen und Bangen in dem schmutzigen Gefängniß zubringen müssen! Es ist eben ein eigen Ding um die russische Polizei-Gewalt.

— [**Alle Turner**] wird es interessiren, daß der älteste Sohn Jahns, Arnold Siegfried Jahn, am 29. Juni in Chicago, 79 Jahre alt, unter außerordentlichen Ehren begraben worden ist. Er selbst hat sich allerdings mit der Turnerei wenig beschäftigt, aber sein Sohn, der Enkel des Turnvaters, ist an einem Chicagoer Verein Turnwart. Zwei und dreißig Turnvereine nahmen an der Bestattung Theil, die in erster Reihe eine Ehrerweisung für den Begründer der Turnerei sein sollte.

— [**Englische Reklame.**] Während der Kaiser neulich auf dem Wege nach der City durch die Fleetstraße fuhr, schneite es Papierstreifen in allen Farben mit **Inseraten** aller Art. Während der Durchfahrt des kaiserlichen Zuges war die Luft mit Tausenden dieser nichtswürdigen Papierstücke angefüllt, die dutzendweise in den Wagen des Kaisers und in jene des Gefolges fielen. Der Kaiser nahm keine Notiz davon; die Offiziere des Gefolges schienen aber amüsirt zu sein und ergaben sich der Lektüre dieser „Flugblätter".

— [**Offiziöse Stilblüthe.**] In der herzlichen Erwiderung, die unser Kaiser dem langathmigen Bürgermeister von Windsor gab, befand sich folgender Satz: „Es freut mich, meine liebe Großmutter zu besuchen." — Das war den Offiziösen des Wolff'schen Büreaus zu ungebunden und — zu menschlich. Was machten sie daraus? Sie telegraphirten: „Es freut mich, meine erhabene Großmutter, Ihre Majestät die Königin, zu besuchen."

Aus deutschen Bädern.

Der Aufenthalt am Meere in der reinen Seeluft ist bekanntlich den Kindern für die ganze spätere Lebenszeit höchst wichtig. Von der Nordseeinsel Borkum schreibt man, daß dort namentlich für Familien und Kinder gesorgt ist. Die Spielplätze für die **Kinder,** welchen auf dem schönen Strande von Borkum ein eigenes Territorium abgegrenzt ist, können von den Eltern übersehen werden, auch die Badeplätze liegen nahe bei der Ortschaft. Das Leben auf Borkum ist überhaupt sehr billig, weit billiger als an manchen anderen Badeorten. Die großen Wiesen- und Weideflächen ermöglichen den Einwohnern von Borkum den für die Verhältnisse einer Insel sehr bedeutenden Viehstand von über 300 Rindern und 400 Schafen, so daß für Milchkuren, die den Kindern beim Seebade besonders förderlich sind, in ausreichendster Weise gesorgt ist.

Im **Kurort Salzbrunn** weist die Kurliste jetzt 2246 Personen an Kurgästen mit Begleitung auf, und außerdem 1518 Personen der Fremdenverkehr.

Neuestes. (T. D.)

London, 13. Juli. Das Kaiserpaar traf mit Gefolge Nachmittags sechs Uhr zu Hatfield, auf dem Landsitz Lord Salisbury's ein. Eine vom Lande herbeigeeilte Volksmenge begrüßte herzlich das Kaiserpaar bei der Wagenfahrt von dem Bahnhof, wo Lord und Lady Salisbury die Majestäten empfingen.

Berlin, 13. Juli. Zu den Blättermeldungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag bemerkt die Norddeutsche Allg. Ztg.": Nach unserer Kenntniß entbehren die Meldungen der thatsächlichen Unterlagen, da zur Zeit zwischen der deutschen und russischen Regierung weder über den Handelsvertrag noch über einzelne wirthschaftliche Fragen Verhandlungen angeknüpft sind.

*** Christiania, 13. Juli. Der englische Postdampfer Chimborazo lief in dem Toftsund an der norwegischen Küste auf den Strand. Hundert Passagiere wurden gelandet. Das Schiff war bald wieder flott.**

Paris, 13. Juli. Auf dem Nordbahnhof stießen um Mitternacht zwei Expreßzüge zusammen. Achtzehn Personen wurden verwundet.

Melbourne, 13. Juli. Infolge anhaltender Regengüsse ist der Fluß Yana-yana ausgetreten, hat die Stadt Melbourne überschwemmt und den Eisenbahnverkehr unterbrochen. Mehrere Straßen und die Vorstädte stehen unter Wasser. Etwa 1000 Personen sind obdachlos. Die Noth ist groß und der Schaden bedeutend. Seit 1863 hat keine gleich starke Ueberschwemmung stattgefunden.

Briefkasten.

W. W. 1) Es ist hinlänglich, wenn die Grenzgraben oder Raine zwischen einzelnen Besitzungen einen Fuß breit sind.

Scheidungen, also Zäune, Planken, Mauern können hart auf der Grenze errichtet werden. Eigenthum der Scheidung ist, wenn nichts anderes festgesetzt worden, derjenige, gegen dessen Grund die Ständer oder Pfosten der Scheidung stehen. Der Nachbar, von dessen Seite die Bretter vorgeschlagen sind, muß bei den nothwendigen Reparaturen und Bauten den Zutritt auf seinen Grund und Boden gestatten.

2) Abtritte sind nicht nach der Straße anzulegen. Sie müssen von etwaigen Brunnen mindestens 4 Meter entfernt sein. Im Uebrigen erfordert es wohl der Anstand, daß man diese Baulichkeit vor den Augen des Nachbars verbirgt.

Z. S. Es ist besser, wenn Sie sich den Aerger sparen, einen böswilligen Menschen auf Ihre Kosten in Ihren Dienst zu zwingen.

B. B. 1) Die Lösung und das Einkleben der Marken liegt dem Arbeitgeber bei der Lohnzahlung ob. Auch der Bursche ist vom vollendeten 16. Lebensjahre ab zu versichern, weil er außer dem freien Unterhalt noch einen Entgelt in baarem Gelde empfängt.

2) Ist die Kaution nicht eingetragen, so haftet das Grundstück dafür nicht. Es wird Ihre Sache sein, dafür zu sorgen und darauf zu dringen, daß die Kaution alsbald von dem Besitzer der Mühle Ihnen sichergestellt, also eingetragen oder in Staatspapieren angelegt wird.

B. 100. Wenn es zur Klage kommt, können Sie das Attest ja überreichen und den dadurch bescheinigten (?) Einwand erheben.

Sie bedürfen alsdann eines Rechtsanwalts und bei diesem wollen Sie Erkundigung darüber einziehen, was Ihnen für den Rechtsstreit noch von Interesse ist.

W. W. Der Ehebruch ist unter gewissen Umständen strafbar. Der Mitschuldige kann daher jede Auskunft verweigern, weil er durch die Beantwortung der ihm gestellten Fragen sich die Gefahr strafrichterlicher Verfolgung zuziehen würde.

P. K. 1) Das Gesinde kann den Dienst ohne vorhergehende Aufkündigung verlassen: a) wenn es durch Mißhandlungen von der Herrschaft in Gefahr des Lebens oder der Gesundheit versetzt worden; b) wenn die Herrschaft dasselbe, auch ohne solche Gefahr, jedoch mit ausschweifender und ungewöhnlicher Härte behandelt hat.

2) Wenn Sie im Besitze eines ärztlichen Attestes über die Folgen der letzten Mißhandlung sind, liegt einer der beiden Fälle offenbar vor. Indessen werden Sie zu prüfen haben, ob Ihnen nicht durch die sofortige Auflösung des Dienstvertrages ein Nachtheil erwächst, welcher vermieden wird, wenn Sie Namens Ihres Sohnes mit dem Dienstherrn ein ernstes Wort sprechen und unter der Voraussicht besserer Behandlung den Vertrag ablaufen lassen.

Berliner Centralviehhof, 13. Juli. Amtlicher Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 2858 Rinder, 9164 Schweine, 1967 Kälber und 29 361 Hammel. — In **Rindern** glattes Geschäft, es bleibt geringer Ueberstand. Man zahlte für Ia 59—62, IIa 55—58, IIIa 48—53, IVa 42—44 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — **Schweine.** Der Markt verlief ruhig und wurde ganz geräumt. Wir notiren für Ia 53—54, IIa 50—52, IIIa 47—49, Bakonier — Mk. für 100 Pfund lebend mit 55—60 Pfund Tara per Stück. — Der **Kälberhandel** gestaltete matt. Ia brachte 49—54, IIa 45—48, IIIa 40 bis 44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für **Schlachthammel** zeigte gedrückte und flaue Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 54—58, IIa. 50—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Stettin, 11. Juli. Getreidemarkt.

Weizen ruhig, loco 226—237 Mk., per Juli 231,00 Mk. — **Roggen** ruhig, loco 210—218 Mk., per Juli 214,00 Mk., — Pommerscher **Hafer** loco 160—166 Mk.

Magdeburg, 11. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,75, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,20, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,50. Unverändert.

Posen, 11. Juli. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 66,70, do. loco ohne Faß (70er) 46,70. Höher.

Danzig, 13. Juli. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco ruhig, 100 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt und glasig inländ. Mk. —, Termin Juli-August zum Transit 126pfd. Mark 172,00, per Septbr.-Oktbr. z. Trans. 126pfd. Mk. 162,00.

Roggen loco unver., inländ. Mk. —, russ. und poln zum Tr. Mk. 161, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. z. Tr. Mk. 143,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.

Hafer: loc. inl. Mk. —.

Erbsen: loco inl. Mk. —,

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 68,50 nichtkontingent. Mk. 49.

Königsberg, 13. Juli 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 68,00 Brief, unkontingentirt Mk. 47,50 Brief, Mk. 46,50 Geld.

Berlin, 13. Juli. (T. D.) Russische Rubel 225,80.

Washington, 11. Juli. Dem Berichte des Ackerbaubureaus der Vereinigten Staaten zufolge beträgt der Stand des Mais 92,8 des Winterweizens 96,2, des Frühjahrweizens 94,1, des Roggens 93,9, des Hafers 87,6 und der Gerste 90,9 Prozent. Die Ernte ist überall verspätet, der durchschnittliche Stand bleibt etwas hinter dem der Jahre 1888 und 1890 zurück, ist dagegen etwas besser als der des Jahres 1889. Die Beschaffenheit des eingeheimsten Winterweizens ist, soweit jetzt zu beurtheilen, die beste seit 1879.

Liedertafel.

Dienstag Abend 8 Uhr im Adler:
1. Bestimmung des Tages für das erste Sommerfest. (9022)
2. Bericht über das Memeler Sängerfest.

Die Herren Sänger bitte vollzählig zu erscheinen. **Fritz Kyser.**

Mittwoch: Armen-Direction.

Rehden.

Sonntag, den 19. Juli d. Js.,
10jähriges (9028)

Stiftungsfest

des

Männer-Turnvereins.

Brennerei.

Am Sonntag, den 19. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, wird im Schützenhause zu Danzig die **18. General-Versammlung des Vereins Pr. Brennerei-Verwalter** stattfinden, wozu alle Fachgenossen nebst Familien ergebenst eingeladen werden. (9062)
Der Vereins-Vorstand,

Hotel zum schwarzen Adler.

Dienstag, den 14. Juli cr.:

Großes Concert

der

Kapelle des Kgl. Inftr.-Regts. No. 141.
Entree 30 Pf. **Anfang 8 Uhr.**
(9012) **Drehmann.**



Nur noch bis Mittwoch! **Graudenz, auf dem Getreidemarkt Falk's** große **Menagerie** täglich von Morgens 10 Uhr bis Abds. 9 Uhr ausgestellt. **Haupt-Vorstellungen,** sowie Fütterung sämmtl. Thiere find. täglich statt: **Nachmittags 4, 6 und Abds. 8 Uhr. Vorverkaufsbillets** zu ermäßigten Preisen sind in d. Cigarrenhandlgen. der Hrn. **Gustav Brand, J. Guttzeit** und **Robert Mielke** zu haben. (8993)

Dampfer „Fortuna" fährt jeden Dienstag, Nachmitt. 4 Uhr, nach **Böslershöhe.** (9036)

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der zur Wahl der Stadtverordneten berechtigten Personen wird in der Zeit vom **15.—30. Juli** cr. im Büreau I des Rathhauses (I Treppe), offen gelegt werden.

Einwendungen gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses sind bis zum **30. Juli** bei uns anzubringen. (8703)

Graudenz, den 14. Juli 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 11. Juli 1891 ist an demselben Tage die in Graudenz errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **David Balzer** ebendaselbst unter der Firma (9027)
D. Balzer
in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 432 eingetragen.

Graudenz, den 11. Juli 1891.
Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Mittwoch, den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Graudenz an meinem Geschäftslokale, Grabenstraße 26a, Einfahrt I, zwangsweise versteigern: (9059
1 Sopha, Sophatisch, Teppich, 1 langen Wandspiegel m. Spiegelspind, 1 Servante,
ferner **1 Parthie Korbwaaren, bestehend aus Markt-Körben, Puppenwagen rc., 1 Taschenuhr,**
ferner II. freiwillig: **1 gut erhaltenen Wiener Nußb.-Stutzflügel, eine eich. Speisezimmereinrichtung, bestehend aus 1 Eßtisch für 18 Personen (mit Einlagen), 12 hohen Lehnstühlen, 1 Buffet, 1 Sopha, Sophatisch, Kleiderschrank, 4 Stühlen, 2 Bettgestellen, Küchenschrank u. Waschgeräthen.**

Graudenz, den 13. Juli 1891.
Sacolowsky, Gerichtsvollzieher.

Ein Packet mit Waaren

roth Flanell, gestreift Unterrockzeug und Anderes, ist Sonntag Nachmittag in der Herrenstraße abhanden gekommen. Der Finder wird gebeten, das Packet bei Herrn **Carl Wagner** hier gütigst abgeben zu wollen. (8991)

Bernstein kauft (3735)
Gustav Brand.



Schlachtpferde werden zu den höchsten Preisen in Falk's Menagerie angekauft.

Ca. 60 Centner Heu zu verkaufen; zu erfr. Bahnhofsstr. 2, unt.

Einem hochgeehrten Publikum von **Graudenz und Umgegend** die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte, Mauerstraße 8 (im früher Lampe'schen Hause), als

Dekorations- u. Stubenmaler

niedergelassen habe. (8885)

Indem ich durch gute Fachkenntnisse in der Lage bin, die Arbeiten stylvoll, sauber und billig auszuführen, bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens. Hochachtungsvoll und ergebenst

Leonhard Nikleniewicz,
Maler.

Portland-Cement

aus den

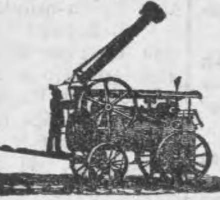
Oppelner Portland-Cement-Fabriken
vorm. F. W. Grundmann zu Oppeln

seit 1856 als vorzüglich anerkanntes Fabrikat, empfehle ich zu allen Hoch- und Wasserbauten, sowie zur Kunststeinfabrikation, unter Garantie steter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit, höchster Bindekraft und vollkommener Wasserdichtigkeit, sowohl für prompte als auch für spätere Lieferung.

Stets complettes Lager bei

F. Esselbrügge
Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft
(8612) Unterthornerstraße Nr. 12.

Deutsche Industrie. Deutsches Material. Deutsche Arbeit.



Locomobilen
Dampf-Dreschmaschinen

aus der Fabrik von
Heinrich Lanz, Mannheim
stets auf Lager bei

Hodam & Ressler, Danzig

Grüne Thorbrücke, Speicher „Phönix".
General-Agenten. [6955]

Den mitgenommenen (9011)
seid. Regenschirm mit Hornring
bei der letzten Tanzstunde bitte in die Loge baldigst zurückzuliefern.

Auf dem Wege von Rehkrug bis Oberthornerstraße ist am 12. d. Mts. eine **goldene Broche** verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben Oberthornerstr. 14

Ein Korallen-Ohrring ist gefunden worden. Abzuholen bei
(9008) H. Hein, Markt 4.

Nur eigenes Fabrikat!
Bestellungen nach Maass!
Keine Preiserhöhung!



Auswärtige Aufträge sofort u. franco.

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier
Königsberg i. Pr.
von **10 Pf. per Rolle** an.
Muster franco. (76b

Ein Flügel zu verkaufen Amtsstr. 7.

Tapeten von 12 Pf. an offerirt
(5600) **J. Osinski,** Grabenstr. 3.

Feuerwerkskörper

für Salon, Land u. Wasser,
Bengalfeuer, Fackeln, Lampions, Lichte
empfiehlt zu Fabrikpreisen (9021)
Fritz Kyser, Graudenz.
Preislisten und Anweisungen gratis und franko.

---

185. Preuß. Klassen-Lotterie.
Ziehung 1. Kl. 4. August 1891.
Antheilloose hierzu v. in meinem **Besitz** befindlichen **Original-Loosen:**

à	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
Mk.	6,25	5,00	3,25	2,75	1,75	1,50	1,00

offerire. **Meinen Spielern bleiben ihre bisherigen Nummern bis zum 18. d. Mts. reservirt.** (9034)
Gustav Kauffmann, Graudenz.

Kanarien-Vögel

Hochfeine Sänger
giebt ab so weit der Vorrath reicht per Stück 8 Mark (9051)
W. Noack, Sibsau
per Warlubien.

Eine neue Blechscheere u. ein gebrauchter Ventilator
mit Schwungrad stehen zum Verkauf bei **F. Kliese,** Schlossermeister. (9056)

Geschäftsverkauf.

Mein Hausgrundstück, in welchem 3 Geschäfte betrieben werden: 1) eine Restauration mit Weinstube, 2) Destillation mit Colonialwaaren-Geschäft verbunden, 3) ein Bier-Keller- und Schank-Geschäft, außer den 3 Geschäften bringt das Haus eine jährliche Wohnungsmiethe von 1600 Mark, bin ich Willens, für den festen **Preis** von 51000 Mark, bei einer Anzahlung von 14000 Mark, zu verkaufen. Das Grundstück befindet sich in einer Kreisstadt von 10000 Einwohnern und großer Garnison (ein ganzes Regiment). Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9060 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Verkauf.

Bei etwa 1800 Mk. Anzahlung beabsichtige ich mein seit 2 Jahren gebautes **Wohnhaus** nebst Stallung, einem Obst- und Gemüsegarten, ein Morgen groß, zur Zeit zur Mehlhandlung verpachtet, etwa 1000 Schritt von der Bahn, zu verkaufen. Kauflustige wollen sich melden. **J. Krüger,** Kirchendiener,
(9046) **Exin.**

Gasthaus zur Neustadt
THORN
Neustädtischer Markt 237.

Empfehle meine neu eingerichteten **Fremdenzimmer** mit vorzüglichen Betten bei soliden Preisen.

Restauration und gute Küche zu jeder Tageszeit bei streng reeller Bedienung. (9055)

Hochachtungsvoll
Oscar Loedtke.

Warnung.

Mein Hütejunge **August Runkowski** ist mir aus dem Dienst entlaufen; warne vor Aufnahme desselben, da ich seine Zurückführung beantragt habe.
Sellnowo, 12. Juli 1891.
George Schwarz, Besitzer.

Der Knecht **Johann Kruck** hat ohne gesetzmäßige Ursache den Dienst hier heimlich verlassen. Es wird gewarnt, denselben in Arbeit zu nehmen.
Kl. Schönwalde, 13. Juli 1891.
(9030) **Prange.**

---

100 Ctr. Futter-Erbsen
sucht zu kaufen und bittet um bemusterte Offerten **C. F. Piechottka.**

Eine braune (9035
ostpreußische Stute
5" groß, zur Zucht vorzüglich geeignet, verkauft Adler-Mühle.

Diesjähr. fette Enten
zu haben Gartenstraße 8a. (9037

Ein Grundstück nahe bei Bromberg, worin ich seit 20 Jahren ein gangbares **Schank- u. Restaurations-Geschäft** betr., nebst schönem Garten u. 8 Mrg. Land, Familienverh halb. sofort zu verkaufen. Off. a. d. Exp. d. Ges. u. Nr. 9053.

Ein junger Materialist
mit g. Empfehl., sucht Stellung von gleich oder später. Off. u. Nr. 9048 an die Expedition des Ges. erbeten.

(9047 Ein gelernter
Wasser-Müller
23 J. alt, sucht vom 16. August Stellung auf einer kleinen Wasser- od. Schneidem. Derselbe ist m. allen in sein Fach schlagend. Arbeiten vertraut u. kann auch kleine Reparaturen ausführen. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.
Off. postl. Ponschau, Pr. Stargard.

Ein älterer, erfahrener und umsichtsvoller (9050)
Landwirth
der selbstständig gewirthschaftet hat, sucht mit vorzügl. Empf. u. langjähr. Zeugnissen sofort oder später Stellung. Gefl. Off. unt. L. Z. postlag. Bromberg erb.

Verheiratheter Inspektor
32 Jahre alt, evangel., sucht von sofort oder später Stellung.
Offerten erb. Kringel, Samter.

Brenner
verh. oder unverh., erhalten Stellung. Zeugniß-Abschriften einzusenden an
F. Werner, Osterode Opr.
(8561 Neuer Markt.

Ein junger Mann
flotter und freundlicher Expedient, Pole, mit guten Zeugnissen versehen, findet in meiner Colonialwaaren-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Handlung per 1. September cr. Stellung. Bei Meldungen bitte die Photographie beizufügen.
W. Niedbalski, Inowrazlaw.

Ein Commis
gewandter Verkäufer, wird für ein Materialwaaren-Geschäft gesucht. Bewerbungen nimmt entgegen (9054)
Benno Richter, Thorn.

Wirthschafts-Assistenten

werden stets gebraucht und sowohl **von sofort als auch per Oktober** bestens placirt **ohne Vorschuß-Zahlung.** Zeugnißabschriften sind einzusenden an landw. Central-Verm.-Bureau
v. Drweski & Langner, Posen.
Gegründet 1876. (9040)

---

3 Wirthschafts-Inspektoren

bei 450—600 Mark werden **sofort gebraucht.** Zeugnißabschriften erbittet **landw. Zentral-Verm.-Bureau von Drweski & Langner, Posen.** (9042)

Schachtmeister-Bücher
à 17 Bogen Lohnlisten und 2 Bogen weiß Papier, stark gebunden, mit Leinwandtasche u. Bleistiftoese, Preis 1 Mk., sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe, Graudenz.**

Herren Bewerbern — anstatt be... Mitth. zur Nachricht, daß annoncirte Stellen und zwar eines (904...

Güter-Rendanten
auf Herrschaft Niemierow bei Lemberg, Galizien;

Ober-Inspektors
auf Herrschaft Sukow bei Strelno, Regierungsbezirk Bromberg;

Brennerei-Verwalters
auf Dom. Skoraczew bei Falkstädt, Kreis Schroda, Regierungsbez. Posen, und

Rechnungs-Führers
auf Domin. Wszedzin bei Mogilno, Regbz. Bromberg — **bereits besetzt sind.**
Landw. Central-Verm.-Bureau
v. Drweski & Langner, Posen.

Rechnungsführer
bei 600 Mark **sofort gebraucht** auf großer Herrschaft. Zeugnißabschriften an
von Drweski & Langner,
landw. Zentral-Verm.-Bureau,
Posen. (9045)

Wirthschaftsinspektoren
mit 600—700 Mark, Reitpferd und freier Wäsche wird per sofort gesucht. Stellung gut, dauerhaft und angenehm. Polnische Sprache nothwendig. Zeugnißabschriften einsenden an landw. Zentral-Verm.-Bureau von Drweski & Langner,
(9044) Posen.

Einen Hausmann und eine Flaschenspülerin
verlangt Gustav Brand.

Ein anst. Mädchen
mos., der poln. Spr. mächtig, findet in meinem Material- und Schankgeschäft vom 20. Juli cr. Stellung. (8989)
J. Jacobsohn, Thorn, Culmer Vorst.

Ein junges **Mädchen,** das ein Jahr die Landwirthschaft gründlich erlernt u. dem vorzügl. Zeugniß zur Seite steht, wünscht zum 1. Oktober 1891 eine
Stelle a. Wirthschaftsfräulein
anzunehmen. Familienanschluß Beding. Off. u. A. Z. postl. Marienburg erb.

Zur Bedienung in meiner Gaststube suche ich von sofort oder 1. August ein anständiges, solides (9032
Mädchen
(keine Kellnerin.) Persönliche Vorstell. möglichst erwünscht.
G. Bertram, Kaufmann, Marienburg.

Von sofort eine **Aufwartefrau** gesucht Altestraße 14, 2 Tr. (9063)

Vom 1. Oktober cr. ab **Wohnung** von 2—3 Zimmern gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 8968 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine herrschaftliche **Wohnung,** 5 Zimmer u. Zubehör, auf Verlangen Pferdestall und Wagenremise, per 1. Oktober zu vermiethen; zu erfragen bei A. Liedtke Schützen- u. Blumenstr.-Ecke.

Wohnungen von 5, 6 oder 7 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen Unterthornerstraße Nr. 27. Garten am Hause. (9002)

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinet und Zubehör, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen Oberthornerstraße 11, I. (9006)

Die von Herrn Pferdehändler Mendelsohn seit 15 Jahren innegehabte
Wohnung nebst Stall
für 15 Pferde, ist zum 1. Oktober zu vermiethen Unterthornerstraße 26. (8747)

Eine Wohnung 3 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen Trinkestr. 13. (9038

Wohnungen von zwei Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen bei
(9025) M. Friese, Kasernenstr. 24.

Eine Kellerwohnung nebst Zubehör sofort zu vermiethen Schloßbergstr. 2.

Eine möbl. Stube zu vermiethen Petersilienstr. 21. (9032

Junge Leute finden (9058)
Kost und Logis
bei Frau Sieloff, Mühlenstraße Nr. 4.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Dienstag. Letztes Gastspiel des kaiserl. russischen Hofschauspielers Hrn. **Leon Resemann** vom Hoftheater in Petersburg. **„Cornelius Voß".** Lustspiel in vier Akten von Franz von Schönthan. (9009(

Junge Dame
Tivoli, weißer Hut, braun-weiß karrirtes Kleid, möchte an einen Bekannten schreiben unter **E. B. 1888** durch die Expedition des Geselligen. (8970)

In angenehmer Erinnerung d. schön durchlebten Stunde u. in dankb. Anerk. d. durch die Forstztg. erhaltenen schönen Grußes, erw. ich dies. freudv. u. v. ganz. Herzen, hoff. a. recht bald. Nachr. d. d. Gesell. unter „Jägersruh". Ihr Förster.

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 161.

Graudenz, Dienstag] [14. Juli 1891.

* Der elfte Westpreußische Feuerwehrtag

hat gestern in der freundlichen Gartenstadt Marienwerder unter großer Betheiligung der Wehren der Provinz stattgefunden. Schon am Sonnabend Nachmittag waren außer dem Verbands-Ausschuß, welcher zu einer geschäftlichen Sitzung zusammentrat, viele Kameraden angekommen, die, von Herrn Bürgermeister **Würtz** auf dem Bahnhofe im Namen der Stadt herzlich begrüßt, mit Musik nach dem Festlokale geleitet wurden, wo die mit gesanglichen und humoristischen Talenten begabten Mitglieder der Marienwerderer Wehr ihren Gästen einen höchst heiteren Abend bereiteten. Beim Gesange gemeinschaftlicher Lieder, Konzert der Kapelle der Unteroffizierschule und kameradschaftlichem Beisammensein verflossen die Stunden höchst angenehm.

Am Sonntag früh um 6½ Uhr schmetterten die Signalhörner den Weckruf durch die stillen Straßen, und alsbald eilten die Feuerwehrmänner in ihren schmucken Uniformen nach dem Steigerhause an der Nogatbrücke, wo die Wehr Marienwerder eine schulgerechte **Steigerübung** den prüfenden Augen der Kameraden vorführte; auch Herr Oberregierungsrath **v. Nikisch-Rosenegk** folgte der Uebung mit großem Interesse.

Von dort begaben sich die Wehren zur **Delegirten-Versammlung** nach dem neuen Schützenhause. Der Verbandsvorsitzende, Herr **Ewe**-Kulm, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen, die aufopfernde Thätigkeit der Freiwilligen Feuerwehren würdigenden und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den **Kaiser** endenden Ansprache, an die sich der Gesang der Nationalhymne schloß. Zu Ehren des verstorbenen Gründers der Wehr Kulmsee, **Scharwenka**, des ebenfalls verstorbenen Mitbegründers der Wehr Dt. Krone, **Beckmann**, welch letzterer in Folge einer im Dienste zum Wohle seiner Nebenmenschen erlittenen Verletzung gestorben ist, ebenso zu Ehren des verstorbenen Oberpräsidenten **v. Leipziger**, des edlen Menschenfreundes und eifrigen Förderers der freiwilligen Feuerwehren erhob sich die Versammlung von den Plätzen.

Die Vorlegung der Vollmachten ergab die Anwesenheit von Vertretern folgender Wehren: Bischofswerder, Briesen, Kulm, Lessen, Kulmsee, Freystadt, Graudenz, Konitz, Dt. Krone, Marienburg, Neuenburg, Neufahrwasser, Neustadt Stadt, Neustadt Fabrik, Putzig, Rehden, Rosenberg, Schwetz, Pr. Stargard, Strasburg, Stuhm und Marienwerder. Nachdem die Kameraden **Pech**-Schwetz und **Hillenberg**-Kulm zur Führung des Protokolls und der Rednerliste berufen waren, trat man in die Tagesordnung ein.

Den Bericht über die **Lage des Verbandes** erstattete der Vorsitzende Herr Ewe. Leider konnte er wenig Erfreuliches berichten. Alle vom Ausschuß in den letzten zwei Jahren aufgewendete Mühe, um von den Behörden für die Feuerwehren etwas zu erreichen, sei es an Geldmitteln zur Verbreitung des Feuerlöschwesens oder zur Gründung einer Unfallkasse für die im Feuerlöschdienst verunglückten Feuerwehrmänner sind an dem zu geringen Interesse, welches die meisten Feuerwehren und Stadtverwaltungen an der Sache nahmen, gescheitert. Schon im Oktober 1889 erging an die 21 Wehren, welche damals dem Verbande nicht angehörten, ein Rundschreiben, worin ihnen mitgetheilt wurde, daß der Herr Oberpräsident für die Gründung einer Unfall-Versicherungskasse durch den Provinzial-Landtag es zur Bedingung gemacht habe, daß **sämmtliche** Feuerwehren dem Verbande angehören müßten. Dieselbe Mittheilung ist an sämmtliche Magistrate ergangen mit der Bitte, ihre Feuerwehren zu veranlassen, dem Verbande beizutreten, damit der Gründung der Kasse nichts mehr entgegenstehe. Darauf hin sind 5 Wehren dem Verbande beigetreten, die übrigen Wehren sowie die Magistrate haben gar nicht geantwortet. Der Erfolg war, daß das Gesuch vom Provinzial-Landtag aus dem Grunde abgelehnt wurde, daß, da noch ²/₅ der Feuerwehren in der Provinz dem Verbande nicht angehören, die Provinz eine so große Summe nicht hergeben könne. Obwohl dieser Grund zur Ablehnung wohl kaum genügt, so bleibt er doch bestehen, und so haben die Verbandswehren es den nicht zum Verbande gehörenden Wehren zu danken, daß das Gesuch vom Provinzial-Landtage abgelehnt wurde und wir noch heute ohne Provinzial-Unfallkasse dastehen und auch wohl ohne dieselbe bleiben werden.

Aber auch die dem **Verbande** angehörenden Wehren handeln zum größten Theil ganz ohne Interesse zur Feuerwehrsache. Auf dem Feuerwehrtage im August vorigen Jahres wurde den Wehren in dem Bericht des Ausschusses vorgeschlagen, den Kreisen als Gegenleistung für die dem Verbande gewährten Geldmittel und den anderen Kreisen als Anregung zur Bewilligung solcher Mittel das Anerbieten zu machen, daß sie bereit wären, bei telegraphischer Berufung bis zu einem zweimeiligen Umkreise bei Feuersgefahr Hilfe zu leisten. Dieser Bericht wurde gedruckt, dem Oberpräsidium, der Landesdirektion, den Regierungspräsidenten und sämmtlichen Landräthen der Provinz zugesandt. Nur eine einzige Wehr, die aus **Dt. Krone**, hat nach diesem Bericht dem Landrathsamt sofort die Anzeige erstattet, und der Erfolg war überraschend; schon am 12. September erhielt der Ausschuß vom Landrathsamt Dt. Krone die Nachricht, daß mit Rücksicht auf das bereitwillige Entgegenkommen der Wehr der Kreisausschuß die dem Verbande für ein Jahr bewilligte Beihilfe von 50 Mk. noch auf ein weiteres Jahr bewilligt habe. Nach Empfang dieser Nachricht hat der Ausschuß an sämmtliche Feuerwehren der Provinz ein Rundschreiben erlassen, worin der Erfolg der Dt. Kroner Wehr mitgetheilt und die Bitte ausgesprochen wurde, daß sämmtliche Wehren an ihre Landrathsämter ein Schreiben richten möchten, in denen sie ihre Hilfe bei Feuersgefahr auf zwei Meilen im Umkreise bei telegraphischer Berufung anbieten. Auf dieses Rundschreiben haben von den 51 Wehren der Provinz die Wehren Kulm, Graudenz und Pr. Stargard und die dem Verbande nicht angehörende Wehr Jastrow ihre Landrathsämter gleich benachrichtigt, die Wehr Briesen erst vor Kurzem. Dagegen haben die Wehren Kulmsee und Neustadt rundweg und die Wehr Schwetz wegen der Lage der Stadt zum Kreise das Schreiben an die Landrathsämter abgelehnt. Die abgesandten Schreiben hatten ebensolchen Erfolg, wie das Schreiben der Dt. Kroner Wehr; die Kreise Kulm und Graudenz haben die bewilligten Gelder gleich auf ein Jahr weiter bewilligt, dagegen hat der Kreis Thorn nach der Ablehnung der Wehr Kulmsee die einmal gegebene Beihilfe nicht weiter bewilligt. 42 Feuerwehren haben weder abgelehnt noch zugesagt. Man sieht, daß, wenn das richtige Interesse für das Feuerlöschwesen bei allen Wehren vorhanden wäre, dem Verbande gewiß reichlichere Mittel zur Verfügung gestellt werden würden, sowohl durch die Kreise, als auch durch die Feuerversicherungsgesellschaften. Unter den obwaltenden Verhältnissen aber sind dem Ausschuß sämmtliche Hilfsquellen abgeschnitten.

Der Zweck des Verbandes ist die einheitliche Regelung des Feuerlöschwesens. Dies kann aber nur erreicht werden, wenn den Anordnungen des Ausschusses auch Folge geleistet wird, und zwar pünktlich, und zweitens durch **Revisionen** der Wehren. Leider werden die Rundschreiben des Ausschusses aber zu wenig beachtet. Die Revision scheinen Manche nicht zu wollen. Als Herr Ewe im Herbst v. Js. einige Wehren revidiren wollte und ihren Führern schrieb, daß er innerhalb 14 Tagen zur Revision kommen würde, sie möchten sich zur Allarmirung die polizeiliche Genehmigung einholen, wurde ihm von einem Kameraden geschrieben, er möchte zum Frühjahr kommen, weil die Wehr in der Reorganisation begriffen sei, ein anderer schrieb, die Polizei ertheile nicht die Genehmigung zur Allarmirung; ohne Allarmirung aber hat eine Feuerwehr keinen Zweck. Anzuerkennen ist, daß zwei Wehren mehrere Male um Revision gebeten haben, doch ist es zu einer solchen nicht gekommen, zum Theil, weil Herr E. durch die Unpünktlichkeit der Wehren jede Lust zu der Sache verloren hatte. Wenn die Wehren nicht mehr militärische Pünktlichkeit annehmen, geht der Verband und die Wehren zu Grunde. Hierbei gedachte Herr E. lobend der Wehren Dt. Krone und Neustadt-Fabrik, es sind die beiden einzigen Wehren, die jedes Schreiben innerhalb 5 bis 6 Tagen beantworten. Die Wehren würden nur gewonnen haben, wenn sie den Rath des Ausschusses befolgt und an die Landrathsämter die empfohlenen Schreiben gerichtet hätten, denn wenn dem Verbande Mittel zur Verfügung ständen, so würden sie doch nur zur Anschaffung von Löschgeräthschaften bei den Feuerwehren Verwendung finden, sowie in diesem Jahre die Wehren Rosenberg und Briesen je 50 Mk. zur Anschaffung von Löschgeräthen erhalten haben. Die Wehren würden nur selten zu auswärtigen Feuern berufen worden sein, die Kreise aber hätten gesehen, daß für die Mittel, die sie dem Verbande zur Verfügung stellen, die Feuerwehren sich erkenntlich zeigen und den Kreiseingesessenen bei Feuersgefahr Hilfe leisten wollen, soviel in ihren Kräften steht. Außerdem aber würden die Wehren bewiesen haben, daß Einigkeit im Verbande herrscht. Dann hätte nicht Graf Rittberg auf dem Provinziallandtage bei der Ablehnung unserer Petition die Aeußerung thun können, „die Feuerwehren möchten zuerst ihre inneren Angelegenheiten ordnen, damit die Feuerwehren, die dem Verbande nicht angehören, nicht solche Abneigung gegen denselben zeigen.“ Wenn keine Einigkeit im Verbande herrscht, kann man kaum verlangen, daß noch Feuerwehren hinzutreten sollen.

Da der Provinziallandtag das Gesuch, eine Unfallkasse zu gründen, abgelehnt hat, wandte sich der Ausschuß am 20. Februar d. Js. an 62 **Städte** der Provinz mit der Bitte, ihre Feuerwehrmänner vorläufig so lange auf städtische Kosten zu **versichern**, bis sämmtliche Wehren dem Verbande angehören, worauf dann sicher die Versicherung von der Provinz übernommen werden würde, zumal bei einer Massenversicherung von 1000 Mann bei einer Privat-Versicherungs-Gesellschaft die Prämie für Mann und Jahr nur 2,50 Mk. beträgt, wofür die Gesellschaft bei vorübergehendem Unfall 2 Mk. täglich und bei Invalidität und Todesfall 2000 Mk. bezahlt. Gleichzeitig mit dem Schreiben an die Magistrate ist ein Schreiben an sämmtliche Feuerwehren abgegangen, sich mit ihren Behörden ins Einvernehmen zu setzen und darauf hinzuwirken, daß die Städte die Versicherung übernehmen. Leider haben nur zehn Feuerwehren Nachricht gegeben, daß sie sich mit den Behörden in Verbindung gesetzt hätten. Von den Städten haben sechs mitgetheilt, daß sie keine Feuerwehren haben, sechs, daß ihre Wehren versichert seien, und acht haben die Versicherung abgelehnt. Fünf Städte sind der Versicherung beigetreten, von denen drei Feuerwehren mit 100 Mann versichert wurden, während eine Wehr die Versicherung bis nach dem Verbandstage ausgesetzt hat und von der fünften noch nicht bekannt ist, ob die Versicherung schon abgeschlossen ist. 37 Städte und 41 Feuerwehren haben das Rundschreiben mit Stillschweigen übergangen. Daraus ist zu erkennen, daß die meisten Städte und Feuerwehren für das Zustandekommen einer Unfallversicherung, wofür der Ausschuß des Verbandes elf Jahre lang ununterbrochen gearbeitet hat, kein Interesse zeigen, obwohl schon mehrere Unglücksfälle bei den Wehren vorgekommen sind. So hat ein Kamerad in Tütz einen Knöchelbruch erlitten und ist dadurch viele Wochen arbeitsunfähig gewesen. Der Ausschuß hat demselben auf Antrag der Wehr Tütz eine Unterstützung von 50 Mk. aus der Verbandskasse gewährt. Hierbei ist zu bemerken, daß Herr E., um die Quittung über diese 50 Mk. zu erhalten, dreimal vergeblich geschrieben hat, bis er sich an den Magistrat Tütz mit der Bitte wandte, den Führer der Wehr zur Einsendung der Quittung zu veranlassen; erst dann erhielt er die Quittung vom Magistrat zugesandt. Bevor Herr E. den Vorsitz des Verbandes übernahm, wurde von den Wehren geklagt, daß der Vorsitzende und der Ausschuß nicht arbeiten. Jetzt, wo dies geschieht, wird auch von den Wehren Arbeit und Pünktlichkeit verlangt, die bis jetzt jedoch nicht oft zu Tage getreten ist.

Wie schön wäre es, wenn Stadtverwaltungen und Feuerwehren mehr Interesse zur Sache zeigten, dann würden mit der Zeit alle Schwierigkeiten gehoben werden, und die Provinz würde, wie andere Provinzen, die Versicherung der Feuerwehrmänner übernehmen. Wenn aber die Interesselosigkeit nicht aufhört, so geht der Verband sowie die Feuerwehren zu Grunde.

Es gehören zur Zeit dem Verbande 26 Feuerwehren an, und zwar die Wehren Briesen, Bischofswerder, Kulm, Kulmsee, Graudenz, Freistadt, Flatow, Danzig, Konitz, Dt. Krone, Lessen, Stuhm, Marienwerder, Neuenburg, Neufahrwasser, Neumark, Schwetz, Pr. Stargard, Schloppe, Strasburg, Rosenberg, Rehden, Neustadt, Neustadt-Fabrik, Tütz und Zempelburg, die nach den eingesandten statistischen Nachweisungen 831 aktive und 326 inaktive Mitglieder zählen. Die Löschgeräthschaften lassen an vielen Orten noch Manches zu wünschen übrig, und die Behörden legen immer noch zu wenig Werth auf gute Löschgeräthschaften. Nicht eingesandt haben die statistischen Nachrichten die Wehren Tütz, Bischofswerder, Neumark, Schloppe und Zempelburg.

Unglücksfälle fanden im Laufe des Jahres 12 statt, und zwar in Pr. Stargard 3, Danzig 5, Graudenz 4, die letzten 3 Wehren sind glücklicherweise versichert.

Die größte der Wehren ist die von Pr. Stargard mit 83 Mitgliedern. Die gesammten Wehren des Verbandes waren im verflossenen Jahre bei 47 Groß-, 33 Mittel- und 105 Kleinfeuern mit Einschluß der Schornsteinbrände thätig, davon kommen allein auf Danzig 4 Groß-, 13 Mittel- und 83 Kleinfeuer. Auf Schwetz allein 11 Großfeuer. Blinder Lärm war in 60 Fällen, davon 32 in Danzig. Die Wehren Neufahrwasser und Neustadt hatten kein Feuer.

Der gegenwärtige Bestand der Verbandskasse beträgt 1105 Mk. 84 Pf. Seit dem letzten Verbandstage haben zwei Ausschußsitzungen stattgefunden, die erste am 7. Juni zu Graudenz, die zweite gestern hier. In der ersten Ausschußsitzung wollte der Vorsitzende sein Amt niederlegen, wurde aber durch die Ausschußmitglieder so wie durch mehrere von Wehren eingegangene Briefe veranlaßt, den Vorsitz zu behalten. Eine Reihe von Wehren sind mit Beiträgen noch rückständig.

Zum Schluß mahnte Herr E. nochmals eindringlich die Wehren, reges Interesse zur Sache und Pünktlichkeit zu zeigen, damit der Verband fortbestehe und sich kräftige, um endlich das gesteckte Ziel zu erreichen.

Durch diesen Jahresbericht erledigten sich einige unzutreffende, in einem in der Wehr Kulm gehaltenen Vortrag ausgesprochenen Behauptungen über die Wehr **Schwetz**; diese Angelegenheit rief eine lange Debatte hervor, und aus dem Vortrag des Herrn Provinzialbaumeisters Löwner-Schwetz ergab sich, daß der vielen Wehren gemachte Vorwurf der Lauheit für die Schwetzer Wehr nicht zutrifft.

Herr **Löwner** bemerkte, daß die **Schwetzer** Wehr dem Landrath das Anerbieten, bei Landfeuern im Umkreise von zwei Meilen Hilfe zu leisten, nicht hat machen können, da die Stadt Schwetz ihr keine Spritze zur Verfügung stellen kann. Dieselbe Klage führte Herr **Bednarsch** Namens der Neuenburger Wehr; dort dürfen die Löschgeräthschaften nur für die Stadt und die Kämmereiortschaften benutzt werden. Der Wehr **Schwetz** wurden im weiteren Laufe der Sitzung in Anerkennung des Bedürfnisses zur Anschaffung einer Landfeuerspritze eine Beihilfe von 200 Mk. gewährt.

Hierauf wurde auf Antrag des Herrn **Felbel**-Marienwerder, welcher die Kasse geprüft hat, dem Kassirer die Entlastung ertheilt. Der Antrag der Kameraden Boltenhagen und Pech-Schwetz, der Ausschuß solle auf einmal nicht mehr als 100 Mk. an eine Wehr bewilligen, wurde angenommen, ebenso der Antrag Boltenhagen, die Einsendung der **Vollmachten** vor dem Verbandstage an den Ausschuß aufzuheben. Es sollen fernerhin die Vollmachten nur auf dem Verbandstag selbst vorgelegt werden. Angenommen wurde ferner der Antrag, die Namen der ausscheidenden **Ausschußmitglieder** auf die Tagesordnung zu setzen und dazu zu bemerken, wie vielen Ausschußsitzungen der Ausscheidende beigewohnt hat; dies zu wissen ist, wie Kamerad **Glaubitz**-Graudenz ausführte, nöthig, da Ausschußmitglieder Jahre lang an keiner einzigen Sitzung Theil genommen haben, weshalb die Wiederwahl solcher Mitglieder nicht zu empfehlen sei.

Mitgetheilt wurde, daß den Wehren **Briesen** und **Rosenberg** je 50 Mk. zur Beschaffung von Löschgeräthschaften bewilligt worden sind. Bei dieser Gelegenheit bat Kamerad **Löwner**, die Vorsteher der Wehren möchten, bevor sie sich an den Verband um Beihilfe wendeten, ihre **Kommunalbehörde**, welche ja dazu **verpflichtet** ist, um die Verbesserung und Vermehrung der Löschgeräthschaften angehen.

Die Wehr **Schwetz** stellte den Antrag, da die Errichtung einer Unfallkasse vom Provinziallandtag abgelehnt worden ist, zur Erlangung eines Grundstockes für eine solche Kasse eine **Lotterie** zu veranstalten und den Ertrag dem Provinziallandtage zur Verfügung zu stellen. Herr Löwner schlug 20000 Loose zu 1 Mk. vor, dann würden 5000 Mk. Ertrag zu erwarten sein, die dann noch nöthige Summe zur Errichtung der Unfallkasse würde die Provinz zuschießen. Andere Herren erklärten die angenommene Zahl der Loose für viel zu klein, eine guter Ertrag wäre nur bei viel größerer Loosezahl zu erhoffen. Sehr energisch erklärte sich Kamerad **Scheffler**-Graudenz **gegen** die Veranstaltung einer Lotterie. Es sei nicht Sache der Wehren, zum Wohle ihrer Angehörigen Lotterie zu spielen, vielmehr müßten die **Kommunen** für die Männer eintreten, welche Gesundheit und Leben zum Wohle ihrer Mitbürger in die Schanze schlagen. Andere Herren, so Kamerad **Rieve**-Dt. Krone, erklärte sich für eine Lotterie, und es wurde denn auch mit 17 Stimmen beschlossen, die Ertheilung der Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie beim Oberpräsidium der Provinz nachzusuchen. Zur weiteren Vorberathung des Planes wurde ein aus den Herren Löwner, Pech, Jakobsohn und Vollmershausen-Schwetz und Burau-Neustadt bestehender Ausschuß mit dem Rechte der Zuwahl ernannt.

Der aus dem Verbandsausschuß ausscheidende Herr **Wolff**-Pr. Stargard wurde wiedergewählt, an Stelle der ausscheidenden Herren Gebauer-Konitz und Schulz-Kulm die Herren **Burau**-Neustadt und **Hillenberg**-Kulm und für den verstorbenen Herrn Beckmann-Dt. Krone Herr Gymnasiallehrer **Rieve**-Dt. Krone neu gewählt. Auf Antrag des Kameraden Löwner-Schwetz wurde Herr **Gebauer**, ein hochbetagter und um den Verband hochverdienter Mann, zum **Ehrenmitglied** ernannt. Der Verbandsvorsitzende Herr **Ewe**-Kulm legte, wie er es angekündigt hatte, den Vorsitz nieder, doch nahm er, aus der Versammlung heraus als der geeignetste Mann für das schwierige Amt dringend gebeten, den Vorsitz wieder an, die Hoffnung aussprechend, daß **alle** Wehren ihm durch Pünktlichkeit sein Amt erleichtern werden.

Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde die Stadt **Konitz** gewählt, deren freiwillige Feuerwehr im nächsten Jahre das Fest ihres **25jährigen Bestehens** feiert. Nachdem die Versammlung dann auf Antrag des Kameraden Burau dem Vorsitzenden durch Erheben von den Plätzen ihren Dank für seine mühevolle Thätigkeit ausgedrückt und der Vorsitzende dem Verbande für das Vertrauen gedankt und ihm ein langes Leben gewünscht hatte, wurde die Versammlung mit einem dreifachen, kräftigen „Gut Wehr“ geschlossen.

Bald nach dem Schluß der Sitzung begaben sich die Wehren nach dem Lilienthalschen Speicher, wo die Marienwerderer Wehr die große Hauptangriffsübung ausführte. Dann ordnete sich der Festzug zum Marsche durch die im Schmuck von Fahnen und Laubgewinden prangende Stadt. An vielen Stellen sah man die Wahlsprüche der Feuerwehr „Gott zur Ehr' dem Nächsten zur Wehr“ und „Einer für Alle, Alle für Einen“ angebracht, und mancher duftende Blumenstrauß wurde den wackeren Männern, die nach diesen Wahlsprüchen zum Wohle ihrer Mitbürger handeln, von schöner Hand zugeworfen. Nach der Rückkehr in das Schützenhaus setzte man sich nach des Tages Arbeit zu froher Tafelrunde nieder.

Den ersten Trinkspruch brachte Herr Oberregierungsrath **v. Nikisch-Rosenegk** auf den **Kaiser** aus, dessen landesväterliches Auge auch auf der gegen Feuers- und Wassersnoth gerichteten Thätigkeit mit Wohlgefallen ruhe. Brausend erklang der Hochruf und der Gesang der Nationalhymne. Der Vorsitzende Herr Ewe-Kulm dankte dem Festausschuß und der Bürgerschaft für den herzlichen Empfang, sprach aber sein Bedauern aus, daß die Bestrebungen der freiwilligen Feuerwehr nicht die genügende Anerkennung und Förderung erfahren. Das liege zum größten Theil an dem in Marienwerder herrschenden Kastengeist; der hohe Beamte stehe nicht gerne mit dem weniger Gebildeten zusammen; in Süddeutschland ist das anders, dort scheut sich der Regierungsrath nicht, mit dem Arbeiter gemeinsam Hand anzulegen. Mit dem Wunsche, daß es so auch hier werden möge, brachte er dem Festkomitee und der Bürgerschaft ein Hoch. Herr Bürgermeister **Würtz** mahnte besonders die jungen, unverheiratheten Männer der Stadt, der Wehr beizutreten, dann wird sich ein Umschwung zum Bessern zeigen. Sein Hoch galt den freiwilligen Feuerwehren. Es folgte noch eine lange Reihe ernster und launiger Trinksprüche. Kamerad **Burau** trank auf das Wohl des Vertreters der Kgl. Regierung und auf das des Herrn Landraths **Genzmer**, Kamerad **Krüger**-Marienburg auf das Wohl der Wehr Marienwerder, mit welcher die Wehr Marienburg in treuer Kameradschaft verbunden ist; Landrath **Genzmer** sicherte die möglichste Unterstützung der Feuerwehrbestrebungen zu und toastete auf die einheitliche Leitung der Wehren, insbesondere auf den Vorsitzenden Ewe. Herr Verwaltungsgerichtsdirektor **v. Kehler** feierte, zum Theil in launigen Versen, die freiwilligen Feuerwehren, die mehr als alle anderen Wohlfahrtsvereine thun, die sogar ihr Leben einsetzen, ohne Aussicht auf Ehre und Belohnung.

Nach Schluß der Tafel, bei welcher auch gemeinschaftliche Lieder gesungen wurden, blieb man zum Konzert, ausgeführt von der Kapelle der Unteroffizierschule unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters **Naumann**, noch bis zum späten Abend bei einander. Beim Dunkelwerden wurde der Garten prächtig erleuchtet und ein Feuerwerk abgebrannt.

Aus der Provinz.

P Dt. Eylau, 11. Juli. Heute Nachmittag trafen die **Schmiede-** und die **Schlosserinnung** von **Marienburg** mit Extrazug in unserem Städtchen ein und genossen den schönen Aufenthalt in unserm Vergnügungswäldchen. Abends verließen die Gäste unsern Ort.

z Aus dem Kreise Stuhm, 11. Juli. Heute früh machte der Brauereibesitzer Herr **Putkammer** zu Stuhm in seiner Wohnung, an einem Tische sitzend, durch einen **Terzerolschuß seinem Leben ein Ende**. Die ungünstige Geschäftslage, über

welche Herr P. schon seit zwei Jahren geklagt haben soll, ist muthmaßlich der Beweggrund der traurigen That.

Marienwerder, 12. Juli. (N. W. M.) Ein Hochstapler hat es verstanden, einige hiesige Restaurateure um die Zeche zu prellen. Er stellte sich als Techniker, Arzt, Landmesser u. s. w. vor, und da sein Auftreten äußerst schneidig war und er große Vorliebe für besonders theure Speisen und Getränke bekundete, hielt man ihn natürlich für einen feinen Herrn und gab ihm bereitwilligst, was er verlangte. Nachdem sich die Hereingefallenen mit der Polizei-Behörde in Verbindung gesetzt hatten, wurde ermittelt, daß der Betrüger der Feuerwerker Oswald Thiele aus Neuhof ist. In den letzten Tagen war er verschwunden, um in der hiesigen Unteroffizier-Schule freiwillig eine Militärstrafe zu verbüßen. Bei seiner heutigen Entlassung nahm ihn die Polizei in Empfang.

-e **Marienburg**, 11. Juli. Trotz des hier gezahlten hohen Preises für alte Kartoffeln war heute nicht ein einziger Scheffel zum Markt aufgefahren worden, ein Beweis, wie knapp die Kartoffeln in unserer Gegend sind.

* **Tilsit**, 11. Juli. Die hiesige Gewerbeausstellung übt eine dauernde Zugkraft auf das Publikum aus, denn sie bietet viel Belehrung und Abwechslung. Selbst unsere freundnachbarlichen Russen verschmähen es nicht, sich einen Einblick in deutschen Gewerbefleiß bei dieser Gelegenheit zu verschaffen, oft hört man ihre Sprache in den Räumen der Ausstellung. Das schöne Ausstellungsgebäude ist nach einem Entwurf des Herrn Regierungsbaumeister Kreide ausgeführt. Die drei Thürme, welche es zieren, haben eine Höhe von 25 Meter, Fahnen in den litauischen, preußischen und deutschen Farben grüßen bereits aus der Ferne den mit der Bahn eintreffenden Fremdling. Das Licht fällt durch schöne gemalte Fenster, die, aus geölter Leinwand hergestellt, völlig den Anschein der Glasmalerei erwecken, in das Gebäude. Die innere Einrichtung ist so angeordnet, das jeder Gegenstand zu voller Geltung kommt. Lange Reihen von Doppeltischen in einer Breite von 2 Meter, die in der Mitte durch eine kleine Zwischenwand getrennt werden, füllen den innern Raum der Halle, während geräumige Nischen die Seiten bilden. Im Freien sind außerdem viele Hallen und Schuppen für Maschinen aufgestellt und ein herrlicher Platz vor dem Gewerbehause bietet Gelegenheit zur Erholung. Derselbe ist durch Rasenflächen und Teppichbeete geziert, die ebenfalls Ausstellungsgegenstände sind. Aus einer trocknen Sandwüste ist dieser Platz hervorgezaubert worden, was nur durch die neue Wasserleitung ermöglicht worden ist, deren sich Tilsit seit wenigen Jahren erfreut. Fünf Brauereien, drei hiesige und zwei Insterburger verschänken ihr Ausstellungsbier in Hallen, die rings um den Platz liegen, und auch eine Konditorei und Weinstube ist vorhanden, so daß auch für die Erquickung des Gaumens gesorgt ist.

B **Pillkallen**, 9. Juli. Als ein Zeichen der Zeit kann man die gestern in unserer Nachbarstadt Schirwindt vollzogene Bürgermeisterwahl wegen der zahlreichen Bewerbungen um die Stelle betrachten. Die Stelle war mit 1500 Mk. Gehalt ausgeschrieben und es meldeten sich nicht weniger als 48 Personen der verschiedensten Stände, vom einfachen Stadtschreiber bis zum pensionirten Major; einzelne der Bewerber erklärten sogar mit einem geringeren als dem ausgebotenen, u. A. einer mit 900 Mk. Gehalt zufrieden zu sein, auch wurde verschiedentlich auf das Recht der Pension im voraus Verzicht geleistet. Aus der Wahl ging der hiesige Kreissekretär Peicker hervor, welcher auf ähnliche Bedingungen eingegangen ist und sich nun in seinem bisherigen Amt pensioniren zu lassen gedenkt.

ei **Pillau**, 12. Juli, Der im Zuge des Pillau-Königsberger Seekanals bei unserem Nachbarorte Kamstigal belegene Bauhafen ist jetzt fertig gestellt. Dieser Hafen erregt in sofern großes Interesse, als das dazu gehörige Festland künstlich hergestellt werden mußte. Zu diesem Zwecke wurde die im Haff anzuschüttende Stelle durch eine Holzwand eingegrenzt, wasserleer gepumpt und mit Erde befahren. Heute erstreckt sich ein ansehnliches Stück festen Bodens weit in das Haff hinein. Auf diesem Festlande lagern nun sämmtliche für den Kanalbau nöthigen Materialien. Außerdem stehen dort zwei Holzbaracken, von denen eine zum Baubüreau und zur Kantine verwendet wird, während die andere den auswärtigen Arbeitern als Eß-, Wohn- und Schlafhaus dient. Unmittelbar an den Bauplatz schließt sich der im Halbkreise hergestellte Hafen an, dessen Seitenwände durch eingerammte Pfähle und Anschüttung gebildet werden. In dem Hafen verkehren augenblicklich nur diejenigen Fahrzeuge, die Materialien für den Bau tragen, oder kleine Schleppdampfer sowie die den Beamten überwiesenen kleinen Dampfer. Auch liegt dort die sogenannte „schwimmende Baracke", ein mächtiger Kahn, dessen Inneres als Küche, Kantine, Schlaf- und Wohnräume ꝛc. benutzt wird. Sobald die Kanalbauten eine größere Ausdehnung angenommen haben werden, wird dieses Schiff mit den Arbeitern mitgehen, um als Wohnung ꝛc. benutzt zu werden.

Verschiedenes.

— [Interessante Versuche von Dauerleistungen] zu Pferd und auf dem Zweirad ließ dieser Tage der Kommandeur der Berliner Militärturnanstalt Major Brix durch Offiziere anstellen, welche aus verschiedenen deutschen Regimentern zur Anstalt abkommandirt sind. Der Grundgedanke war die Ueberbringung von Meldungen von verschiedenen Orten nach Berlin bezw. Weißensee. Die verschiedenen Linien waren: Straußberg-Weißensee mit 37, Eberswalde-Weißensee und Freienwalde-Weißensee mit etwa 50 Kilometer. Die Reiter kamen im allgemeinen zuerst an, aber zum Theil nur mit geringem Vorsprung. Auf den größten Entfernungen von etwa 50 Kilometern ritten zwei Kavallerie-Offiziere gegen drei Radfahrer, von welch letztern einer mit der Maschine unterwegs einen Unfall hatte, die beiden andern Infanterie-Lieutenants durchliefen die Strecken in 210 bezw. 215 Minuten. Die beiden Reiter, ein Husaren- und ein Kurassier-Lieutenant, kamen 7 Minuten vor dem ersten Radfahrer an. Sie hatten auf der ganzen Strecke nur 15 Minuten Schritt geritten.

— 144 Studierende sind dieser Tage in den Bü[illegible] Universität Berlin gestrichen worden, weil sie im Somme[illegible] keine Vorlesung angenommen haben.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Ha[illegible]
(Nachdruck verboten.)

14. Juli. Veränderlich, windig, mäßig warm, vielfach [illegible]
15. Juli. Wechselnd wolkig, windig, vielfach heiter, theils [illegible] mit Regen, Temperatur wenig verändert. [illegible]weise Gewitter.

Berlin, 11. Juli. **Produktenmarkt.** (Für 1000 [illegible]) Weizen loco 218—235 Mk. gef. — Roggen loco 2[illegible] Mk. gef. — Gerste loco 156—185 Mk. gef. — Hafer l[illegible] bis 190 Mk. gef., mittel u. guter ost- u. westpr. 173—180 [illegible] — Erbsen, Koch- 175—190 Mk., Futterwaare 166—178 [illegible] Rüböl loco mit Faß 59,2 Mk. bez.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin**, 11. J[illegible] Der Platzverbrauch ist gegenwärtig außerordentlich [illegible] dagegen veranlaßte die kühle und regnerische Witterung e[illegible] höhung der Notirung für feine und feinste Butter um [illegible] Landbutter blieb ohne Begehr und daher im Preise unve[illegible]
Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 [illegible]) Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, [illegible] pachtungen und Genossenschaften: Ia 90—92, IIa [illegible] IIIa 78—83 Mk. Landbutter: Pommersche 68—70, Ne[illegible] 68—70, Ost- und Westpreußische 70—72, Tilsiter 70—72, [illegible] 70—72 Mk.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefa[illegible] von Max Sabersky. **Berlin**, 11. Juli 1891.

	Mark		
Ia Kartoffelmehl . . .	$23^{1}/_{2}$—$24^{1}/_{2}$	Rum-Couleur . . .	
Ia Kartoffelstärke . . .	$23^{1}/_{2}$—$24^{1}/_{2}$	Bier-Couleur . . .	
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	$21^{1}/_{2}$—$22^{1}/_{2}$	Dextrin, gelb u. weiß Ia,	
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	kein Handel	Dextrin secunda .	
		Weizenstärke (klst.) . . .	
Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a. O.	—,—	Weizenstärke (grßst.) . .	
		do. Hallesche u. Schles	
Gelber Syrup . . .	29—$29^{1}/_{2}$	Schabestärke	
Cap. Export . . .	31—$31^{1}/_{2}$	Reisstärke (Strahlen) . .	
Cap. Syrup	30—31	Reisstärke (Stücken) . .	
Kartoffelzucker cap. . . .	30—31	Maisstärke	
Kartoffelzucker gelb . . .	29—$29^{1}/_{2}$		

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 100[illegible]

Buxkin-Ausverkauf à Mk. 1.75 p. Me[illegible]
reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit.
Um unser Saison-Lager vollkommen zu räumen, ve[illegible] senden direkt jedes beliebige Quantum
Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt** [illegible]
Muster aller Qualitäten umgehend franko.

Billisaß. Mittwoch, den 15. d. 10 Uhr: Kirchen- und Schulvisitation durch den Herrn Superintendenten.

Am 10. d. Mts., 2 Uhr Morgens, entschlief sanft zu einem besseren Leben nach $4^{3}/_{4}$ Jahre langem Krankenlager unsere geliebte Mutter und Großmutter, die verw. Frau
Wilhelmine Springer
geb. **Czychowski**
im vollendeten 72. Lebensjahre.
Möge ihr die Erde leicht werden. (8961
Johannenthal b. Waplitz, den 10. Juli 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Durch die glückliche Geburt eines Töchterchens wurden hocherfreut
Radomno, den 10. Juli 1891.
(8946) **Schramke** und Frau **Olga** geb. **Polley**.

Bekanntmachung.
Sitzung des landw. Vereins Podwitz-Lunau
Donnerstag, den 16. d. M. Nachmittags 5 Uhr in **Schöneich**.
8942) **Der Vorstand.**

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Albert Czacharowski**, geboren den 25. Dezember 1864 zu Mlinitz, Kreis Thorn, katholisch, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Justiz-Gefängniß abzuliefern. II J. 120/91.
Graudenz, den 8. Juli 1891.
Königliche Staatsanwaltschaft.
Beschreibung: Alter: 27 Jahre. Größe: 1,80 m. Statur: kräftig. Haare: dunkelblond. Stirn: hohe. Bart: keinen. Augenbrauen: blonde. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Kinn: spitz. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: gesund. Kleidung: blaue Mütze (Posnanski), gelbes Jaquet, schwarz und gelb gestreifte Tuchhosen, kurze Stiefeln. (8973)
Besondere Kennzeichen: Sommersprossen.

Es wird ersucht, den gegenwärtigen Aufenthaltsort des Mühlenwerkführers **Franz von Bialynski**, früher in Suchauermühle, Kreis Schwetz, dann in Seemühl bei Tremessen aufhaltsam, zu den Akten III J. 77/91 anzugeben, da derselbe als Zeuge vernommen werden soll. (8971)
Graudenz, den 8. Juli 1891.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Es wird ersucht, den Aufenthalt des Dienstmädchens **Helene Guczynski** alias Nowakowski, welches im vorigen Frühjahre in Schwetz gedient hat, zu den Akten J. 851/90 mitzutheilen. (8972)
Graudenz, den 8. Juli 1891.
Der Erste Staatsanwalt.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Instandsetzung des Bohlenbelages auf der Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Graudenz sollen verdungen werden. Termin den 22. Juli d. Js., Vormitt. 11 Uhr, bis zu welchem Angebote auf vorgeschriebenem Formular, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei an den Unterzeichneten einzureichen sind. Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer, Rehdenerstraße, zur Einsicht aus, sind auch daselbst gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pfg. (Baarzahlung) und 5 Pfg. Postbestellgeld zu beziehen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. **Graudenz**, den 9. Juli 1891. Der **Eisenbahn-Bau-Inspektor. Gette.** (8956)

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden: Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau einer Fettgasanstalt auf Bahnhof Osterode.
Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserm Büreau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 2 Mark von uns bezogen werden. (8630
Verdingungstermin den 18. Juli 1891, Vorm. 10 Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Thorn.

Die Herstellung einer Entwässerungsanlage auf dem Bahnhof Laskowitz soll verdungen werden. Termin **am 21. d. Mts., Vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr**, bis zu welchem Angebote, bezeichnet: „Angebot auf Herstellung einer Entwässerungsanlage auf Bahnhof Laskowitz" an das Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15, frei und versiegelt einzureichen sind. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer Nr. 27 zur Einsicht aus; erstere sind nur von der Stationskasse auf Bahnhof Bromberg gegen portofreie Bestellung und 50 Pf. Schreibgebühr zu erhalten. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Bromberg, den 8. Juli 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Bauverdingung.

Der **Bau eines** massiven **Schulhauses mit Lehrerwohnung zu Mortung** (bei Station Zajonskowo) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden. Der Verdingungsanschlag, die Bedingungen und die Zeichnungen sind an unterzeichneter Stelle während der Dienststunden einzusehen; erstere beide können auch gegen Einsendung von 4 Mark ebendaher bezogen werden. Bewerber wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen, versiegelten und frankirten Angebote bis zum Eröffnungstermine, (8818
Montag, den 27. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr
einreichen. Zuschlagsfrist 30 Tage.
Dt. Eylau, den 10. Juli 1891.
Königliche Kreis-Bauinspektion.

Der Knecht **Friedrich Trapp** hat seinen Dienst bei der Wittwe Heß in Wiewiorken ohne Grund verlassen. Es wird gebeten, denselben nicht in Dienst oder Arbeit zu nehmen, sondern seinen Aufenthalt hier anzuzeigen. (8940
Wiewiorken, den 10. Juli 1891.
Der Amtsvorsteher.
Sommerfeld.

Bekanntmachung.
Mittwoch, d. 15. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Hofe, Getreidemarkt Nr. 27, (9019)
verschiedene Wirthschaftssachen und 7 Paar Tauben
öffentlich zwangsweise, ferner:
2 Faß Wein, 2 Sessel und verschiedene Sophas
freiwillig gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigern.
Graudenz, den 11. Juli 1871.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
In der Gerichtsvollzieher Friedrich Prieb'schen Konkurssache ist in der heutigen Gläubigerversammlung der bisherige Verwalter, Amtsgerichts-Sekretär **Wirweitzky** von hier, definitiv als Verwalter gewählt worden. (8944
Riesenburg, den 10. Juli 1891.
Königliches Amtsgericht.



Zu kaufen gesucht:
ca. 30 Muttern
wenn auch noch zur Zucht verwendbare Merzen **englisch. Fleischschafe** auch ein desgl.
Bock
Offerten mit Preis-Angabe unter Nr. 8981 an die Exped. des Ges. erb.



Rambouillet-Stammheerde Sullnowo.
Zuchtrichtung: Edle Kammwolle.
Züchter: Herr Schäferei-Direktor **v. Neetzow**-Stralsund.
Bahnstationen: **Schwetz** $^{1}/_{4}$ Stunde, **Laskowitz** $^{1}/_{2}$ Stunde Chaussee.
Post- und Telegraphen-Station: **Schwetz (Weichsel).**
Der **XVI.** Bockverkauf beginnt am
Sonnabend, den 1. August cr., Nachmittags 2 Uhr
zu Preisen von 75 bis 200 Mark. Bei Konkurrenz tritt Versteigerung ein.
Die Heerde, vielfach prämiirt, erhielt zwei Mal (8360)
den ersten Staatspreis.

Hampshire-Böcke
zu jeder Zeit verkäuflich zu Preisen von 75 bis 120 Mark.
Bei rechtzeitiger Anmeldung **Fuhrwerk an den Bahnhöfen.**
F. Rahm.



Bock-Auktion
zu Dembowalonka Wpr., am Mittwoch, den 29. Juli cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
über circa 35 sprungfähige Rambouillet-Kammwoll-Vollblut-Böcke.
Es sind dieselben schön entwickelt, von großer und tiefer Figur, bei edler Kammwolle. Die Heerde wurde 1865 durch Auswahl der Elite aus den Heerden von Guérin-Gallet, Simonet-Villiers und Lefebre-St. Escobille gebildet und stets reinblütig weiter gezüchtet.
Kataloge 8 Tage vor der Auktion auf Wunsch. (7121)



Bock-Auction
in
Klein Schönbrück
b. Gr. Schönbrück, Kr. Graudenz,
Tochterheerde der Freiherrlich **v. Richthofen**'schen Rambouillet-Vollblutheerde Brechelshof in Schlesien findet am
30. Juli 1891
Nachmittags 2 Uhr,
(nicht am 1. August)
statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen Bahnhof Schönbrück zur Abholung bereit.
Die Gutsadministration.

Der freihändige Verkauf von
Kammwoll-Böcken
in hiesiger Stammheerde hat begonnen.
Paulsdorf per Hochzehren, im Juli 1891. (8935)
Die Gutsverwaltung.

Ein brauner Jagdhund
(„Pluto"), ist mir Sonnabend, den 11. d. Mts. entlaufen; gegen Belohnung abzugeben an **Dom. Kl. Ostrowo** per Plusnitz. (8987)

„King Hanab[illegible]
Clydesdale, durch Claus Olde, [illegible] aus England importirt, Rapp[illegible] schmale Bläffe, linke Hinterfess[illegible] 1,79 Mtr. groß, 10 Jahre alt, [illegible] schwer, soll
den 1. August d. J[illegible]
Vormittags 11 Uhr,
in öffentlicher Auktion zu Braun[illegible] Ostpr., Heers Hotel, verkauft w[illegible]
King ist 5 Jahre als Deckhengst [illegible] den Pferdezucht-Verein Braunsbe[illegible] nutzt; sehr befriedigende Nachzu[illegible] Vereinsbezirk zu sehen.
Näheres zu erfahren durch de[illegible] Stationshalter Höpfner, Böhmenhöfen bei Braunsberg[illegible]

Elf Stück kernfett[illegible]
Vieh
ist zu verkaufen in Gr. [illegible]nica bei Strasburg Wpr. [illegible]

Haus-Verkauf.
In **Allenstein**, am Markt, [illegible] kleines altes Haus mit Laden, zu [illegible] Gewerbebetrieb geeignet, günstig [illegible] kaufen. Reflektanten wollen ihre A[illegible] an die Expedition des Geselligen [illegible] Nr. 9013 einsenden.

Ein Bierverlagsgesch[illegible]
mit guter Kundschaft zu über[illegible] gesucht. Offerten an die Expediti[illegible] „Belgarder Zeitung" in Belgard [illegible] sante) erbeten. [illegible]

Bin Willens zu verkaufen m[illegible] der Hauptstraße gelegene
sehr gute Gastwirthschaf[illegible]
verbunden mit **Materialwaare[illegible]** weit vom Bahnhof gelegen, mass[illegible] bäude, sehr schön in Ordnung, [illegible] neues, massives Schlachthaus, [illegible] und kleinere Stallungen und säm[illegible] dazu gehörende Inventar. Off. [illegible] m. Aufschr. Nr. 8777 d. d. Exp. d. [illegible]

Mein Grundstü[illegible]
Kl. Mocker bei Thorn, bestehe[illegible] ca. 14 Morgen Land und massi[illegible] bäuden, beabsichtige ich unter [illegible] Bedingungen zu verkaufen. [illegible]
Elisabeth Hochst[illegible]

Mein Grundstück
in Stangendorf, $^{1}/_{8}$ Meile von [illegible] burg, bestehend aus Wohn- und [illegible] schaftsgebäuden, 42 Morg. Weizen[illegible] incl. Obstgärten, bin ich Willens zu [illegible] kaufen. Hälfte des Kaufgeldes kann [illegible] kündbar stehen bleiben. [illegible]
E. Berg, Stangendor[illegible]

In der Nähe einer größeren S[illegible] wird eine flottgehende [illegible]
Ziegelei
mit Acker zu pachten gesucht. Off[illegible] an die Expedition der „Belgarder [illegible] in Belgard (Persante) erbeten.

4500 Mk.
zur ersten Stelle, auf ein ländli[illegible] Grundstück im Werthe von 12 000 [illegible] gesucht. Auskunft durch Gastw[illegible] Hackbusch in Seemen b. Gilgenb[illegible]

Ein gut gehendes (8159)
Schank-, Colonial- u. Viktualien-Geschäft
ist per sofort veränderungshalber zu vermiethen. Näheres bei
M. S. Krawietz, Commissionär, Gnesen, Wilhelmsstr. Nr. 9, 1 Treppe.

Eine Windmühle
zur Pacht, sowie eine gutgehende
Gastwirthschaft.
H. Werner, Bischofswerder.
Briefmarke erbeten. (8711)

Sichere Kapitals-Anlage.
Mehrere feinste fünfprozentige **Hypotheken-Forderungen** in verschiedenen Beträgen von circa 3000 Mk. aufwärts bis 15000 Mark auf ländliche Besitzungen sind zu cediren. (79..
Wolf Tilsiter, Bromberg

---

2 Hypothekenposten
von 6000 und 3000 Mark sind von sogleich oder auch später zu cediren. Reflektanten wollen ihre Adressen sub N. 91 an die Expedition der Neuen Westpreuß. Mittheilungen in Marienwerder einsenden. (8939)

Hypothek gesucht!
Auf ein neues schuldenfr. Fabrikgrundstück im Werthe v. ca. 75000 M. wird
eine Hypothek zur 1. Stelle
in beliebiger Höhe gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 8579 an d. Exp. der Ostdeutschen Presse, Bromberg, zu richten.

Auf 2 Jahre wird eine (8015
Dampf-Straßen-Walze
in Pacht gesucht. Preisabgabe an
Andresen, Kreisbaumeister.
Flatow Wpr., den 8. Juli 1891.
☞ Von demselben werden **Steinschläger** gesucht.

Ein Landwirth sucht von gleich oder später zur weiteren Ausbildung Stellung als
alleiniger Beamter
oder auf e. größ. Gute als **Feldinspekt.** Gehalt nicht Bedingung. Off. u. Nr. 8257 an die Exped. des Geselligen erb.

Suche z. 1. Sept. o. 1. Okt. cr. St. als
erster resp. all. Inspektor.
Bin ev., 26 J. a., v. Jugend Landw. u. besitze gute Referenzen. Gefl. Offerten u. 500 Z. Z. postl. Bandsburg Wpr.

Tüchtiger Gärtner
evangel., 29 Jahre alt, in allen Fächern praktisch erfahren, sucht zum 1. Oktober Stellung auf einem größeren Gute, wo eventl. Verheirathung gestattet. Gefl. Off. an C. Fichtner, Kunstgärtner,
(8967) Bremin b. Lnianno.

Ein verh. Gärtner
im kräft. Mannesalter, solid u. tüchtig in allen Fächern der Gärtnerei, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehl. zum 1. Oktober Stellung. Off. u. Nr. 8904 an die Exped. des Ges. erb.

Ein Müllergeselle
sucht Stellung in einer kleinern Wasserm. Westpreußens von sofort oder später. Zu erfragen Graudenz, Langestr. 16.

Ein Diener
35 J. a., ev., m. den best. Zeugn. vers., 16 J. b. Fach, 4½ J. in letzter Stell., wünscht p. 1. Septemb. o. sp. anderw. Engagement, woselbst er sich verheirathen kann. Gefl. Off. u. Nr. 8656 an die Exp. des Ges. erb.

Nebenverdienst.
Zum Verk. v. Hamburger Cigarren w. resp. Herr. ges. Vergütung 1500—2000 Mk., o. gute Prov. Off. sub H. C. O. 5699 bef. **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Ein wirklich tüchtiger
Verkäufer
der gut polnisch spricht, findet Stellung im Tuch- und Modewaarengeschäft von
Michael Cohn in Neumark Wpr.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche per sofort resp. 1. September cr.
einen tüchtigen Verkäufer
sowie einen Lehrling
mos. Confession; Photographie, Abschrift der Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche erwünscht. (8957
M. A. Arendt, Polzin in Pom.

Ein Handlungs-Gehilfe
welcher der polnischen Sprache **vollkommen** mächtig sein muß, findet in meinem **Colonialwaaren-Geschäft** vom 15. August cr. oder früher dauernde Stellung. Nur Bewerbungen mit beigefügten Zeugnißkopien und Angabe von Gehaltsanspr. finden Berücksichtigung.
C. Hirschfeld
Culm a. W.

Zum sofortigen Antritt suche ich
einen jüngeren Commis
und einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. (8931)
Carl Walle Nachf. C. Lambey,
Colonialwaaren-Handlung,
Bromberg.

Zum Antritt per 1. oder 15. August cr. suchen wir einen zuverlässigen tücht.
☞ **Commis** ☜
der bereits in größeren **Manufakturwaarengeschäften** thätig war u. mit schriftlichen Comtoir-Arbeiten vertr. ist. Off. erbitte mit Abschrift von Zeugnissen und Photographie. (8876
Julius Joseph & Co., Filehne.

Für mein Kolonialw.-Geschäft suche
einen Commis.
Hugo Liepelt, Bromberg.

Einen jungen Mann
suche für mein Colonialwaaren- und Speditions-Geschäft. Persönliche Vorstellung erwünscht. Eintritt am 15. Aug.
H. Wodtke, Strasburg Westpr.

Einen tücht., **polnisch sprechend.**
jüngeren Gehilfen
sucht bei gutem Gehalt für sein Materialwaaren- und Schankgeschäft per 1. August cr. Alb. Born,
Rudczanny Opr., Bahnst.

☞ Zuverlässige ☜
Malergehilfen
erhalten sofort bei höchstem Lohn dauernde Beschäftigung auf Neubauten bei **Pohlmann**, Maler und Lackirer in **Neidenburg** Ostpr. Reisekosten werden erstattet. (8422)

2–3 tücht. Malergehilfen
können sofort eintreten. Hoher Lohn bei freier Station. Beschäftigung dauernd.
Rob. Heller, Maler, Neustettin.

Ein bis zwei tüchtige
Malergehilfen
können von sofort bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung eintreten bei
W. Trempenau, Maler,
(8299) Ortelsburg.

---

2 tüchtige Kupferschmiede
1 Maschinenbauer
können noch sofort bei gutem Lohn und dauernder Arbeit eintreten bei (7754
A. Gruenke, Neidenburg Opr.,
Kupferwaarenfabrik u. Maschinenbauerei.

Einen tüchtigen (7983
Müllergesellen
sucht zum sofortigen Antritt Walkmühle bei Strasburg Wpr.

---

1 tücht. Schneidergesellen
und 2 Lehrlinge
sucht von sof. R. Schulz, Festungstr. 8.

Ein tücht. Braugehilfe
wird vom 1. August d. Js. in der Brauerei Df. Schwetz, Kr. Graudenz, gesucht. (8684

Ein tücht. Bäckergeselle
findet z. 23. d. M. dauernde Beschäftig., auch kann daselbst **ein Lehrling** sofort oder später eintreten. (8886
Festung Graudenz.
C. Radtke, Bäckermeister.

Stellmacher-Stelle
in Königshof **besetzt.** (8932

Ein tüchtiger, jüngerer (8927)
Gärtnergehilfe
von sofort zu engagiren gesucht.
R. W. Fuchs, Allenstein.

Einen verheiratheten Gärtner
der zeitweise Leute beaufsichtigen muß, per 1. Oktober und (8936)
eine tüchtige Wirthin
per 1. September, sucht
Dom. Hansguth bei Nehden Wpr.

☞ **Forst-Beamtenstelle in Sternbach besetzt. Dieses den Bewerbern statt besonderer Nachricht mitgetheilt.** (8964)

Gesucht ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger
Drainage-Schachtmeister.
Zeugnisse und Ansprüche an die Exped. des Geselligen unter Nr. 8676 erbeten.

Einen Stellmacher- und
einen Schmiedegesellen
sucht F. Domke, Grabenstr. 5.

---

50 Maurergesellen
finden lohnende Beschäftig. am Werkstattsbau auf Bahnhof Bromberg.

Suche von sofort oder 1. August einen mit Handwerkszeug versehenen, unverheiratheten, tüchtigen u. nüchternen
Hofmeister.
Oder einen **Wirthschaftsbeamten,** welcher kleine Stellmacherarbeiten versteht.
E. Görtz, Lunau bei Dirschau.

Ein Hofmaurer
welcher auch Wirthschaftsarbeiten übernimmt, sowie ein verheirath., nüchterner
Schweinefütterer
werden zum 1. Oktober oder auch zu Martini d. Js. für Blysinken bei Hohenkirch gesucht. (8720)

Ein Schmied
mit eigenem Handwerkszeug, der etwas Schirrarbeit versteht, findet von Martini cr. als Schmied und Hofmann Stellung bei **Kurek, Wiewiorken.** (8817)
Auch finden
Instleute
u. verheir. Pferdeknechte
mit auch ohne Scharwerker per Martini cr. bei hohem Lohn u. Deputat Stellung.

Ein Schmied, Stellmacher
und Schäfer
mit Scharwerkern (8855
finden Stellung zu Martini cr. auf Dom. Paparzin bei Gottersfeld.

Zwei Schmiedegesellen
finden von sofort dauernde Beschäftigung bei M. Kalweit, Schwetz a/W.

---

1 Schmied
1 Torfstecher
2 Instleute
2 Pferdeknechte
zu Martini d. Js. gesucht in **Kl. Ellernitz.** (8958

Obstnutzung
sofort zu verpachten.

Ein erfahrener
Rechnungsführer
welcher zugleich die Speicher-Geschäfte übernimmt, findet sofort gegen ein Gehalt von 400 Mk. Stellung. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter Nr. 8864 an die Exped. des Ges. erb.

Suche von sofort einen **zuverlässigen,** anspruchslosen (8802
Inspektor
unter meiner Leitung. Abschriften der Zeugnisse, die nicht zurückgesandt werden und Gehaltsansprüche zu senden an
von Wegerer, Katzke
bei Gr. Trampken Westpr.

Suche per sofort einen jüngeren,
energischen Inspektor.
Gehalt 300 Mark. (7984)
Ziehm, Liessau bei Dirschau.

Zum sofortigen Antritt sucht zwei tüchtige, energische (8979)
☞ **Beamte** ☜
(Hof- und Feld-Inspektor).
Dom. Gr. Golmkau per Sobbowitz.

Hofverwalter
zugleich Rechnungsführer, unverheirathet, polnisch sprechend, mit Polizeisachen vertraut, der längere Zeit hindurch bereits ähnl. Posten bekleidet hat, findet bei 400 Mk. Anfangsgehalt und persönl. Vorstellung sofort Stellung auf Dom. Sloszewo per Wrotzk, Bahnstation Strasburg Wpr. (8921)

☞ **Die hiesige Inspektorstelle ist besetzt. Gut Albertsfelde bei Garnsee.** (8937)

Ein tüchtiger, brauchbarer (8812)
Vorwerks-Hofmann
(Vorarbeiter), der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet bei gutem Lohn und Deputat zu Martini d. Js. in Gallnau per Freystadt Westpr. Stellung.

Suche zu Martini cr. einen tüchtigen nüchternen deutschen (9858
Wirth
der mit der Bearbeitung der Zuckerrüben vertraut ist. Persönliche Vorstellung und gute Zeugnisse sind erforderlich.
A. Rothermundt,
Neu Schönsee per Schönsee Wpr.

Zu Martini findet ein (8930)
verheiratheter Wirth
ein verheiratheter Schmied
der gut Pferde beschlägt und einen Burschen zu halten hat, bei hohem Lohn und Deputat Stellung.
Dom. Seehausen bei Nehden.

Ein evang. tücht. Hofmann
desgl. ein Schäferknecht
gesucht von Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt (Bahnhof). (8982)

Dom. Gorken bei Marienwerder sucht zu Martini einen (8978)
tüchtigen Hofmann
mit Scharwerker
für's Vorwerk. Ebendaselbst finden noch
Instleute und Knechte
bei hohem Lohn Stellung.

Ein verheir. Stellmacher
mit Scharwerker
ein verh. Ochsenfütterer
mit Scharwerker
ein verh. Nachtwächter
mit Scharwerker
finden bei hohem Lohn und Deputat zu Martini Stellung in Tittlewo bei Kl. Czyste. (8807

Vorschnitter mit 20 Pasch
Leuten und Abraffern
für die Ernte gesucht. (8679
Königl. Domainenamt
Waldau bei Strelno.

Kräftige brauchbare (8014
Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Zuckerfabrik Schwetz.

Ein verheiratheter, gut empfohlener
☞ **Kutscher** ☜
findet zu Martini in Kattlau bei Montowo Stellung (8926)

In Drückenhof bei Briesen werden zu Martini mehrere (8954
Wohnungen
für Pferdeknechte und Kuhfütterer mit Scharwerkern frei

Ein Wirth zu Michaeli,
Ein Schmied zu Martini
nach Weidenhof p. Kl. Czyste gesucht.

Brennerei.
Ein junger, gebildeter **Mann**, der Lust hat, das Brennereifach gründlich zu erlernen, kann sich melden. (8976
Brennereiverwaltung zu Golluschütz bei Prust.

Für mein Material-, Manufaktur- und Ledergeschäft suche von sofort einen
Lehrling
wennmöglich der polnischen Sprache mächtig. (8212
Benno Flatow, Stuhm.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich per 1. September cr.
einen Lehrling
mit guter Handschrift, Sohn ordentlicher Eltern. (8685
A. Laudon, Rosenberg Wpr.

Suche für mein Destillations- und Colonialw.-Geschäft zum sof. Antritt
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. (8496
Emil Chaskel, Bromberg.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche von sofort
einen Lehrling.
(8799) H. Schilkowski, Culm.

Zum sofortigen Antritt werden
2 Gärtner-Lehrlinge
gesucht, sowie
1 Gehülfe
der Rosenveredelung versteht, für eine größere Guts- und Handelsgärtnerei. Gefl. Offert. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 8813 durch d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig, kann in meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft eintreten. (8797
Anton Hoffmann, Strasburg Wpr.

Für mein Getreide-, Spiritus- und Woll-Geschäft suche ich per 1. oder 15. August cr. (8923)
einen Lehrling
aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen, der poln. Sprache mächtig.
S. Moses, Lautenburg Westpr.

Für meine Leder-Handlung suche ich per sofort (8924)
einen Lehrling
aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen, der poln. Sprache mächtig.
A. Ascher, Lautenburg Westpr.

Suche für meine Lederhandlung
einen Lehrling
bei freier Station. (8938)
J. Wunderlich, Marienwerder.

Die Eisen-Handlung **Heinrich Cohn, Löbau Westpr.,** sucht von sofort oder später (7985)
einen Lehrling
beliebiger Confession aus achtb. Familie.

Suche für mein Materialwaaren- u. Destillationsgeschäft von sofort einen
Lehrling.
(8977) G. Drawanz, Culm.

Für ein größeres Getreide-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt wird ein junger Mann mit guter Schulbildung
als Lehrling
gesucht. Antritt zum 1. August cr. erwünscht.
Offert. w. briefl. mit Aufschrift Nr. 7986 durch die Exped. d. Gesell. erbet.

Ein Brauerlehrling
kann sofort eintreten bei (8195)
Boldt, Löbau Westpr.

Ein Lehrling
mit guter Schrift, wird für ein Büreau in Graudenz gesucht. Offerten u. 9018 an die Expedition des Geselligen erbet.

Ein junges Mädchen
Besitzerstochter, 20 J. a., kathol., beider Landesspr. mächtig, wünscht zum sofort. Antritt eine Stelle auf einem gr. u. lebhaften Gute zur Erlernung der feinen Küche und Wirthschaft. Offerten unter Nr. 1394 postl. Raymowo erbeten.

Ein junges, anständiges **Mädchen** vom Lande, sucht zum 1. August und später Stell. a. Stütze resp. d. Wirthsch. zu erl. Off. u. M. T. postl. Thorn.

Ein anständiges **Mädchen**, aus sehr achtbarer Familie, sucht von gleich oder später Stellung als
Nähterin u. z. Stütze d. Hausfrau
in Handarbeit und Plätten geübt.
Offerten unter Nr. 9000 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Als Meierin
mit Centrifuge u. Dampfkraft, Buchführ. Kälberaufzucht, Federvieh- u. Schweinehaltung vertr., gestützt auf gute Zeugn., suche Stellung. Gefl. Off. u. **P. P. II** postl. Stuhm Wpr. erb. (7514

Eine Kindergärtnerin 1. Kl.
sucht vom 1. August oder später (8992
Bohrsch, Mockrau bei Graudenz.

Eine Kindergärtnerin I. Kl.
mit guten Zeugnissen, wird zu engagiren gesucht. Off. mit **Gehaltsangabe und Photographie werden unter Nr. 8949 durch die Expedition des Geselligen erb.**

Eine ev., erfahrene und gesunde
Erzieherin
wird zum 1. Oktober cr. auf's Land gesucht. Off. mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 8965 an die Expedition des Geselligen erbeten.

---

1 gewandte Verkäuferin
u. einen Lehrling
sucht **L. Woltsohn jr.,**
Kurz-, Seidenband-, Weiß-, Modew.

Zum sofortigen Antritt wird ein einfaches, kräftiges (8966
junges Mädchen
vom Lande zur Erlernung der Wirthschaft auf einer Oberförsterei gesucht. Meldungen unter **O. T.** postlagernd Locken erbeten. (8966

Eine erfahrene (8934
☞ **Meierin** ☜
findet vom 1. August d. Js. Stellung in der Dampf-Molkerei Markushof p. Rückforth. Gehalt 300 Mark bei freier Station

---

☞ **Die Meierinnenstelle in Gr. Nogath ist besetzt.**
(8936) **Wunderlich.**

Suche zum 1. Oktober eine
einfache, ältere
Wirthschaftsmamsell
die unter Leitung der Hausfrau das Kochen, Backen, Schlachten und Plätten gut besorgen und auch in der Federviehaufzucht Erfahrung haben muß. Anfangsgehalt 210 Mark. (8958)
Zeugnißabschriften und Photographie an
A. Kochhann,
Rittergut Kalthof b. Neuendorf-Friedheim, Kr. Pr. Holland.

Für das Offizier-Casino des Pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 wird zum 1. Oktober d. Js. eine selbstständige, in der feinen Küche erfahrene
Wirthin
gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen unt. Einsendung der Zeugnisse sind zu richten an die Commission des Offizier-Casinos in Culm. (8696)

Eine Wirthin
gesetzten Alters, mit der Landwirthschaft vertraut u. plätten kann und selbst Hand anlegt, findet von sofort Stellung. Offerten mit Angabe des Gehalts werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8816 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. Oktober d. J. eine durchaus tüchtige, evangelische (8735
Wirthin
welche mit feiner Küche, Milchwirthschaft und Federviehaufzucht vertraut ist. Gehalt nach Uebereinkunft.
Heywe, Szychowo bei Schönsee Westpr.

Eine perfekte (8452)
jüdische Köchin
welche sämmtliche Hausarbeit mit übernimmt, wird per sofort oder 1. August verlangt. Meldungen mit Angabe der Lohnansprüche an
Sara Buß, Krojanke.

Ein erstes Stubenmädchen
das mit der Wäsche gründlich Bescheid weiß, wird von sogleich bei 40 Thaler Gehalt gesucht. Offerten werd. unt. Nr. 8880 durch die Exped. d. Ges. erbet.

In Allenstein
sind **2 Läden** mit auch ohne Wohnung in einer der belebtesten Straßen, zu jedem Geschäft passend, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Nähere Auskunft bei J. Frohnert. (8922)

In Brombergs bester Geschäftslage, Danzigerstr. 164, ist ein geräum., helles
Geschäftslokal
p. 1. Oktbr. cr. zu verm. Näheres bei
Emil Mazur, Bromberg.

Wirklich
reelle Heirath!
Ein junger geb. selbständiger Landwirth, ev., sucht behufs Verheirathung Bekanntschaft mit junger gebildeter Dame aus guter vermögender Familie. Gefl. Offerten nebst Photogramm (Anfrag. d. Eltern oder Vorm. ebens. angenehm) unter **Z. 3170** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A. G. Königsberg i. Pr.** erbeten. Discretion selbstverständlich.

Heirathsgesuch.
Ein Kaufmann, mos., 32 J., Besitzer eines gut gehenden Schnittgeschäfts in einer kleinen Stadt Opr., wünscht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen Dame aus anständiger Familie. Vermögen nicht unt. 15000 M. Offerten werden brieflich mit Aufschrift 8765 an die Exp. des Geselligen erbet.
Diskretion wird zugesichert.

Ich verreise von heute ab für etwa 14 Tage. (8941

Thorn, d. 12. Juli 1891.

Dr. Wentscher.

Dr. med. Hope,
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts mit gleich Erfolge briefl.

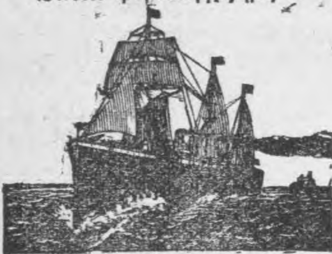
Der Ausverkauf
meines
Schuhwaaren-Detail-Geschäfts
wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt. (8887

J. Ascher
Schuh- u. Stiefelfabrik
Marienwerderstraße 6.

Nach Graudenz &c. haben die rühmlichst bekannten **Bromberger Dampf-Schmalz-Siederei-Fabrikate** von A. Christen, Bromberg, 2mal wöchentlich Wassergelegenheit p. Dampfboot.
Vertreter Hr. O. Kirschner, Graudenz.

R. Fischer
Zimmermeister
Graudenz
empfiehlt dem geehrten bauenden Publikum sein großes Lager von (6417)
Rundholz, Balken,
Mauerlatten in allen Stärken,
nicht Vorhandenes wird schleunig geschnitten, ferner
Bohlen u. Bretter in allen Stärken
auf Wunsch werden Bretter gesäumt, gehobelt und gespundet;
ferner empfehle mein Lager von
Thonröhren, Chamottsteinen,
Chamott-Thon,
Cement (Grosowilzer)
auf's Billigste.
Bauten werden im Ganzen, auch nur Zimmerarbeiten, übernomm. u. auf's billigste und solideste ausgeführt.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Postdampfschiffahrt.



Linie
Stettin—New-York.
Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung.
Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.
Nähere Auskunft ertheilt: **A. Guttzeit**, Graudenz; **Oscar Böttger**, Marienwerder; **Leopold Isacsohn**, Gollub; **A. Fock**, Zempelburg; Gen. Agent **Heinrich Kamke**, Flatow. (1372)

(8650) **Lucrative Erfindungen** unterstützt mit Capital und gute erfinderische Ideen kauft nach Vereinbarung eine Commandit-Gesellschaft. Ausführliches Inserat siehe Zeitschrift für Erfinder, Deutsche Postzeitungspreisliste X. Nachtrag, No. 7003a.



Tod den Ratten!
Da der Hauptkammerjäger **D. Citron** aus der Klinik zurückgekehrt ist, so empfiehlt derselbe sich den Herren Rittergutsbesitzern zur radikalen Vertilgung von Ratten und Mäusen. (8418)
Bestellungen bitte nach Sensburg i. Or. zu richten.

Gummi-Waaren-Lager von
Gustav Graf, Leipzig, Brühl.
ff. Specialit. f. **Herren** und **Damen**.
Preisliste gratis (geg. 10 Pf. verschl.).

In Folge Besitzwechsels ist wegen zu coupirten Terrains eine nur wenige Male gebrauchte, **fast völlig neue**
Mähmaschine
mit Garbenbinder, System Mayfarth-Frankfurt a. M.
für die Hälfte des vorjährigen Kaufpreises verkäuflich.
Gefl. Offert. u. Nr. 8980 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Kein Schweißfuß mehr!
Unter Garantie zu heilen ohne nachtheilige Folgen. Man verl. Brochüre gratis u. franko, **hüte sich vor bill. u. nutzl. Nachahm. O. Tietze**, Namslau.

1371a] Bernsteinlackfarbe z. Fußbodenanstrich, à Pfd. 80 Pfg. **E. Dessonneck.**

Während des Baues befinden sich meine Geschäftsräume im früher Hirschberg'schen Hause
Alte Marktstraße Nr. 4.
(8530) **S. J. Kiewe.**

Uhsadel & Lierau, Danzig
offeriren **Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke (auch hinter Landschaft),
sowie **Anleihen** für Städte, Kreise, Kirchengemeinden &c. zu besonders günstigen Bedingungen. (8952)

Bad Polzin, 16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte „**Pommersche Schweiz,**" altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. ☞ Kurzeit v. 15. Mai bis 15. September. ☜ Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Bechert, Sanitätsrath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner und durch die Bade-Commission, z. H. des Bürgermeisters von Polzin. (1760)

Thonröhren in allen Dimensionen, bis 60 cm lichte Weite, **Thonkrippen, Schornsteinaufsätze, Closettbecken, Luftschlotte &c.** halten jeder Zeit auf Lager und liefern billigst (6569)
Gebr. Pichert,
Graudenz, Thorn und Kulmsee,
Baumaterial-Spezial-Geschäft.

Ernte-Einfuhr-Pläne
auch als
Unterlege-Pläne beim Dreschen
zu verwenden, empfehlen (2600
Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!
Von meinen rühmlichst bekannten **Filzschweiß-Sohlen**, in dem Strumpfe zu tragen, die den **Schweißfuß beständig trocken erhalten** u. in den engsten Schuhen zu benutzen sind, hält für **Graudenz u. Umgegend** auf Lager
Herr **W. Voss, Schuh- und Stiefel-Lager, Oberthornerstr. 4.**
Preis pro Paar 50 Pf., 3 Paar 1,40 Mk. Wiederverkäufern Rabatt. (9026)
Robert von Stephani, Frankfurt a/O.

F. Eberhardt—Bromberg,
Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrik
Gegründet 1860.
Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.
Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen, Elevatoren, Transportwagen, Drehscheiben, Ringofenarmaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel.
Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.



Zur Ernte
Locomobil-Hauptriemen
80 Fuß rheinl. lang, 5 Zoll breit
aus **Prima-Kernleder, Baumwolle** oder **Kameelhaar**
empfehlen (2599)
Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

---

ff. **Weizenmehl, Roggenmehl 0, I und II, ff. Wiener Gries, Reisgries, Gerstengrütze, Buchweizengrütze, Graupen, Hirsegrütze I u. II, trockene Pflaumen, Kocherbsen, weiße Bohnen** offerirt billigst (8438)
Alexander Loerke.

Ca. 600 gute (9007)
Dachpfannen
zu haben Oberthornerstraße 11, I.

Ein Pianino
gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 8974 an die Expedition des Ges. erbeten.

Eines Umzuges wegen steht ein gutes
Pianino 8945
zum Verkauf. Gefl. Offerten unter R. 100 postlag. Bukowitz Westpr. erbeten.

Butterkisten
zum Versandt von Butter, mit 10 Pfd. Rauminhalt, empfehlen (8163
Orlowski & Co., Allenstein Opr.

Es sind ca. (8680
6000 holl. Dachpfannen
gut erhalten, bei mir billig zu verkaufen, auch einige **Firstpfannen.**
Napiorkowski, Culmsee.

Ein Verdeckwagen
geht halb Verdeck zu machen, steht zum Verkauf bei (8736
Paul Modrow, Jastrow.

Gut erhaltene starke (8929)
4" Lastwagen
werden zu kaufen gesucht von
H. Wodtke, Strasburg Westpr.

Roggenkleie
wie
Weizenkleie
in Waggonladungen von 100 bis 200 Centner liefern franko jeder Bahnstation
Łubieński & Co.,
(6440) **Thorn.**

Wegen Todesfall meines Mannes
bin ich Willens, mein **Grundstück**, dazu gehörig: 1 massives Haus mit Hofraum und Stallungen, am Markt, worin seit ca. 50 Jahren mit bestem Erfolg eine Bäckerei und Mehlhandlung betrieben wurde, ferner 85 Morgen Ackerland, guter Boden mit voller Ernte, und vollständigem Inventar (8969
sehr billig zu verkaufen eventl. zu verpachten.
Auch würde ich die Bäckerei wie Landwirthschaft **getheilt** verkaufen resp. verpachten. Reflektanten wollen sich gefälligst melden.
Wittwe **Helene Schaffran**
Freystadt Wpr.

Mein in Marienwerder belegenes
Grundstück
in welchem ein zur Zeit verpachtetes **Colonialwaaren- u. Schankgeschäft** betrieben wird, ist zu verkaufen.
B. L. v. Kolkow, Marienfelde bei Marienwerder. (8997

Ein mit Erfolg betriebenes
Eisengeschäft
ist Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verk.
Offerten unter Nr. 8776 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

☞ **Von sogleich** ☜
habe in Mewe am Markt belegene **Bäckerei** zu verpachten, ebenso möchte das Grundstück preiswerth verkaufen.
(8271) A. Stein. Mewe.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns und Brauereibesitzers H. Penner zu Warnau soll das zur Masse gehörige
Brauerei-Etablissement
zu Warnau bei Marienburg mit vollem Betriebs-Inventar freihändig verkauft werden. Kaufsanerbietungen nehme ich entgegen und ertheile jede gewünschte Auskunft. (6854)
Marienburg, den 20. Juni 1891.
Der Konkursverwalter.
Justizrath Bank.

Für Brauer!
In einem Kirchdorfe in der Neumark ist eine obergährige **Brauerei**, verb. m. Flaschenbier-Geschäft nebst schön. Wohnhause, Ställen &c. sowie ein 3 Morgen großer Garten u. Wiese u. 4 Morgen Pachtländereien mit voller Ernte und allem Invent., sof., wegen Krankh. des Besitzers, bei ger. Anz. zu verkaufen. Gefl. Off. bel. man u. L. 1001 postl. Quartschen N.-M., niederzulegen.

E. f. gut geh. **Gastwirthschaft**
mit 9 Morgen Gartenland, an der Bahn und Chaussee gelegen, ist **Umstände halber schleunigst durch mich** preiswerth zu verkaufen. (8768
L. Loewenthal, Güter-Agent, Freystadt Wpr.

Die Molkerei in Lipie
soll vom 1. Oktober cr. anderweitig verpachtet werden. (8144)
Bewerber wollen sich an die Gutsverwaltung der Herrschaft Wierzbiczany bei Argenau wenden.

Eine Besitzung
Kreis Putzig Westpreußen, von 300 Morgen, incl. 40 Morgen Wiesen, mit guten Gebäuden, vorzüglicher Ernte, ist erbregulirungshalber für den billigen Preis von 14000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung und fester Hypothek zu verkaufen. Alles Nähere durch
J. R. Woydelkow, Danzig,
(8170) Fleischergasse 10.

Eine schöne Besitzung
in nächster Umgebung von Graudenz, mit guten neuen Gebäuden und gegen 200 Morgen in bester Kultur stehendem Acker, mit voraussichtlich vorzüglicher Ernte, steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 8832.

Ein Grundstück
von ca. 30. Hekt., mit Heu- und Torfwiesen, ½ Meile von Dirschau Höhe, preiswerth zu verkaufen. Näheres durch Kaufmann H. Arke, Dirschau. (8465

Ein gutes Grundstück
von etwa 7 Morg. guten Boden, mass. Gebäuden, gute Nährstelle für anständ. Familie, ist umständehalber für d. bill. Preis von 3500 Mk. mit voller Ernte und Inventar sofort zu verkaufen. Zahl. nach Uebereinkunft. Offert. bitte unter **A. Z. 2425** postlag. Culmsee einsenden.

Mein Grundstück
in Trempel, Kreis Schwetz, ca. 140 Morgen groß, ⅔ Acker, ⅓ Wiesen, guter Boden, mit sehr ertragreichem Obstgarten u. bedeutender Kampenutzung, mit vollständigem lebendem und todtem Inventar von sogleich zu verkaufen.
(8975) H. Bartel.

Ich beabsichtige mein in **Pelplin** gelegenes (7279)
Grundstück
mit ca. 36 Morgen Acker und Wiesen, in bester Kultur, sowie sämmtlichen Gebäuden, welche im besten Zustande sind, und hinreichendem Inventar, wegen Altersschwäche zu verkaufen. Nähere Auskunft von mir zu haben.
L. Jankowski.

Ein altes berühmtes Buch
ist das jetzt bereits in **sechszehnter** Auflage erschienene, in mehr denn **50000** Exempl. verbreitete Werk:
Reisen in den Mond,
in mehrere Sterne und in die Sonne.
Geschichte der Hell- und Weitseherin
von **Weilheim** an der Teck.
16. verbesserte Auflage,
vermehrt mit einem Verzeichnisse derjenigen Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten, welche die Somnambüle angegeben und die sich bei richtigem Gebrauche stets bewährt haben.
Preis Mk. 2 50.
Gegen Einsendung von Mk. 2 70 in Marken erfolgt frankierte Zusendung.
Heilbronn.
Die Verlagsbuchhandlung
E. Becker-Merker.

Nr. 68 und 97 des Geselligen
kauft zurück Die Expedition.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 161.

Graudenz, Dienstag] [14. Juli 1891.

Fortſ.] **Der Lebende hat Recht!** [Nachdr. verb

Kriminal-Roman von Georg Höcker.

Rathlos und verstimmt kehrte der Kommissar nach der Großstadt zurück.

An einem der nächsten Abende begab er sich in die kleine Wohnung Frau Wiegand's.

Er fand dieselbe unpaß vor. Heldenmüthig hatte sie den Schicksalsschlägen entschlossen die Stirn gezeigt. Jetzt aber ging ihre Kraft zu Ende. Es kamen Tage, die sie zeitweilig an's Bett fesselten. Von einem Brodverdienen war keine Rede mehr.

Erna schaute vor wie nach muthig in die Zukunft und glaubte sich fähig, für die Mutter und ihren eigenen Lebensunterhalt sorgen zu können.

Leuchtenden Blickes erzählte sie Reinhold Molitor, wie sie tagsüber in Geschäften vorgesprochen und Aufträge auf feine, mühsam anzufertigende Stickereien empfangen habe.

Frau Adelheid, die sich, von ihrer Tochter und von Frau Tibbecke unterstützt, aus dem Schlafzimmer nach dem Sopha hatte bringen lassen, um auf ein Stündchen dem Kommissar ihre Gesellschaft widmen zu können, und nun recht müde und matt, mit Decken sorgsam verhüllt, in einer Ecke desselben lag, lächelte nur schwermüthig, und dem Kommissar schien es, als ob in ihren müde und glanzlos blickenden Augen ein herber, tiefer Kummer um die Zukunft ihrer Tochter ausgeprägt lag.

Wie gern hätte er gesprochen und das stürmische Drängen seines Herzens, das in Ernas Gegenwart riesengroß wuchs, geoffenbart. Aber er wagte nichts zu den beiden Frauen zu äußern. Noch war die Zeit dazu nicht da. Der Himmel allein wußte, welche neuen Schrecknisse vielleicht der nächste Tag schon bringen konnte. Noch dazu jetzt, wo er, vielleicht in herber Weise, der unbarmherzigen Amtspflicht gehorchend, in das Lebensinteresse der beiden Frauen eingreifen mußte, konnte, durfte er nicht sprechen! —

In wehmüthiger Stimmung nahm Molitor an diesem Abend Abschied von den Frauen.

Es lag ein Zug in dem Gesicht der Frau Adelheid, welcher ihm nicht gefiel. Eindringlich hatte er darum gebeten, doch einen tüchtigen Arzt zu konsultiren. Frau Adelheid hatte ihm dies mit einem seltsamen Lächeln versprochen, und Abschied von ihr nehmend, war dem Kommissar die Sage von dem stolzen Geschlecht eingefallen, das seinen jähen Sturz aus hehrer Glückeshöhe nicht hätte überleben können, sondern gebrochenen Herzens gestorben war.

Erna begleitete den Gast bis an die Treppe. In welch schroffem Gegensatze stand doch ihr heiteres Temperament zu dem Wesen der Mutter!

Reinhold Molitor fühlte sich ordentlich erleichtert, und der freundliche Gutenachtgruß des jungen Mädchens, den dieses ihm nochmals zurief, als er eben im Begriff stand, die Hausthür zu öffnen, klang ihm noch lange Zeit wie hoffnungsverheißende Zukunftsmusik in den Ohren.

10.

Wochen waren wieder vergangen, ohne daß die noch immer bei Gericht schwebende Untersuchungssache eine weitere Aufklärung erfahren hätte.

Vor wie nach leugnete John Grover beharrlich Alles. Wenn er auch in der letzten Zeit eine gedrückte und niedergeschlagene Stimmung zur Schau trug, konnte dies doch auf die Einwirkung der längeren Gefängnißhaft zurückzuführen sein und entschieden keinen Grund zu einer weiteren Verdächtigung darbieten.

Tibbecke war nach Verbüßung seiner Strafe aus dem Gefängniß entlassen worden.

Der Kommissar, der in letzter Zeit weniger oft hatte Frau Wiegand aufsuchen können, da zum Einen deren Zustand immer bedenklicher und besorgnißerregender wurde und auf der andern Seite ihn auch das Gefühl, nicht ganz aufrichtig den beiden Frauen, die er so sehr verehrte, gegenübertreten zu können, zurückhielt, hatte er dennoch nicht unterlassen können, sich zu überzeugen, wie sich Tibbecke nach seiner Haftentlassung zu Hause betrug.

Beruhigt kehrte Reinhold Molitor von seinem Gange nach der Spittelstraße in die eigene Wohnung zurück.

Vor wie nach genossen die beiden Frauen eine liebevolle, zuvorkommende Behandlung von der Ehefrau Tibbecke und deren Tochter. Tibbecke selbst ließ sich nicht sehen. Er hatte sofort wieder lohnende Arbeit in einer Bautischlerei gefunden, wie seine Frau berichtete. Er mußte schon um sechs Uhr Morgens antreten und kehrte dann erst am späten Abende in seine Wohnung zurück.

Bei dem Meister, bei welchem sich der Kommissar unverfänglich erkundigte, wurde Tibbecke ein günstiges Zeugniß ausgestellt. Nur klagte der Tischlermeister ein wenig über Unpünktlichkeit Tibbeckes. Zuweilen hatte dieser mitten am Nachmittage sich entfernt, um erst nach Stunden wieder zurückzukehren. Indessen der Kommissar legte auf diese Ermittelung keinen sonderlichen Werth. Der Tischler mochte sich einen guten Trunk gestattet, oder sonst eine kleine Abhaltung gehabt haben, die ihn zur zeitweiligen Arbeitseinstellung veranlaßte.

Immer muthloser und verzagter wurde der Kommissar.

Der Untersuchungsrichter hatte John Grover in ein ernstes Kreuzverhör genommen. Er hatte ihn den von dem Kommissar mit vieler Mühe ermittelten Zeugen seiner früheren Vergangenheit einzeln gegenübergestellt und ihn zu dem Geständniß zu bringen gesucht, seine Identität mit Johannes Wiegand einzuräumen. Aber alles Bemühen war fruchtlos geblieben. Der Amerikaner hatte sich auch durch die geschicktesten Wendungen im Verhör nicht fangen lassen, und da auch die Zeugen sich trotz der großen Aehnlichkeit mit dem damals Verschwundenen über seine Person nicht schlüssig werden konnten, so hatte der Untersuchungsrichter endlich von seinem vergeblichen Bemühen abgelassen und erklärt, daß ihm noch niemals ein solch geriebener, aalglatter Patron vorgekommen sei.

Wie zuweilen, wenn alle menschliche Klugheit, aller Scharfsinn vergeblich zur Anwendung gekommen sind, ein geringfügiger Zufall vermittelnd und helfend in Thätigkeit tritt und das bereits aufgegebene Werk doch noch zur endlichen Vollendung bringt, so sollte es auch hier der Fall sein. Wieder einmal war der Kommissar mißmuthig und niedergeschlagen seiner Amtspflicht nachgekommen und hatte Umschau im Untersuchungsgefängniß gehalten. Schon im Begriffe zu gehen, hielt ihn ein Gefangenwärter auf.

„Ich möchte Sie auf einen Umstand aufmerksam machen, Herr Kommissar," begann er. „Nummer neunundzwanzig scheint mir mit der Außenwelt im Verkehr zu stehen. Ganz sicher weiß ich es freilich noch nicht, aber letzthin, als ich durch das Guckloch in die Zelle schaute, nahm ich wahr, wie der Gefangene sich nach einem Gegenstand bückte, der meiner Meinung nach oben durch das offenstehende Fenster hineingeflogen war. Sie wissen ja, Herr Kommissar, das Fenster von Zelle neunundzwanzig führt nach der Gefängnißgasse, dem kleinen menschenleeren Durchgangswege."

„So, meinen Sie, daß dem Gefangenen ein Kassiber zugeworfen worden ist? In Zelle neunundzwanzig ist doch der Prokurist Schlummroth, wenn ich nicht irre, untergebracht," entgegnete der Kommissar.

„So ist es," bestätigte der Wärter.

„Hm, was thaten Sie weiter?"

„Ich blieb einige Augenblicke beobachtend stehen und das war recht ungeschickt von mir. Wäre ich auf's Gerathewohl sofort in die Zelle gegangen und hätte dem Gefangenen den aufgehobenen Gegenstand aus der Hand gerissen, so wäre es besser gewesen. So aber wartete ich, bis ich wahrnahm, daß er aus dem Gegenstand plötzlich einen kleinen Zettel hervorzog und zu lesen begann. Nun trat ich in die Zelle ein. Aber kaum hatte ich die Thür geöffnet, da führte der Gefangene auch schon das Papier nach dem Munde und verschlang es."

„Wann ist dies geschehen?"

„Gestern Nachmittag zwischen Licht und Dunkel."

„Seit dieser Zeit haben Sie ein strenges Augenmerk auf den Verhafteten gehabt?"

„Jawohl. Ich habe aber nichts Auffälliges bemerkt. Er las wie gewöhnlich viel im neuen Testament, das doch bei uns in jeder Zelle aufliegt — dann schrieb er auch ein bischen. Auf einmal allerdings warf er wie von ungefähr ein kleines Knäuel Papier zum Fenster hinaus."

„Nun, das ist verdächtig genug. Warum haben Sie mir nicht sofort Anzeige gemacht?"

„Es ist ja erst heute Morgen geschehen, Herr Kommissar!"

Molitor dachte eine kurze Weile nach. — „Zweifelsohne steht Schlummroth mit der Außenwelt in Verbindung", versetzte er dann in gedämpftem Tone. „Es wird sich um eine Durchsteckungsgeschichte handeln, — ein gefährlicher Patron, dieser Schlummroth, — da ist doppelte Vorsicht von Nöthen. Sie werden den Gefangenen nicht außer Acht lassen. — Uebrigens, haben Sie denn nicht auf der Straße nachgesehen?"

„Doch", versicherte der Wärter, „und da hat es mich gewundert, daß ich kein Papier habe liegen sehen — und dabei ist die Gasse doch immer menschenleer, nicht einmal die Straßenjugend kommt durch."

„Haben Sie Niemanden gesehen, der das Papier aufgehoben haben könnte?"

Der Wärter schüttelte verneinend den Kopf. — „Die Straße lag wie ausgestorben da", meinte er.

Molitor nickte nachdenklich mit dem Kopfe. — „Gut, haben Sie heute ein ganz besonderes Augenmerk auf den Verhafteten. Es steht zu vermuthen, daß er auf jeden Fall auf den ausgesandten Zettel sofortige Antwort erwartet. Ich werde auch dafür Sorge tragen, daß die Gefängnißgasse unauffällig bewacht wird."

Der Kommissar verließ das Gefängniß. (F. f.)

Verschiedenes.

— [Das Denkmal des Dichters Viktor v. Scheffel] wurde am Sonnabend den 11. Juli in Heidelberg enthüllt. Der Dichter ist als Wanderer dargestellt; seine Dichtungen sind, wie er selbst oft versichert hat, entstanden, als er einsam durch die dunklen Tannen des Schwarzwalds und um den Silberspiegel des Bodensees wanderte. So hat ihn auch der Künstler, der Karlsruher Bildhauer Professor Heer aufgefaßt. Den Plaid um die Rechte geschlungen, in der linken ein kleines Notizbuch haltend, über die Joppe eine Reisetasche geworfen und zum Marsche durch Dickicht und Dorn mit hohen Stiefeln bereit, steht er da und scheint den Rundblick in die landschaftliche Umgebung zugleich mit dem dichterischen Gedanken festzuhalten. Die Reliefs am Fuß des Standbilds zeigen Darstellungen nach Liedern, in denen Scheffel seine Vorliebe für Alt-Heidelberg und für ein frischfröhliches Leben ausgesprochen, so einerseits den „Trompeter", auf Heidelberg zusprengend, andererseits einen flotten fahrenden Schüler, dem ein holdes Wirthstöchterlein Wein kredenzt. Aus süddeutschen Gauen und fern aus Oesterreich sind die Verehrer des Dichters von „Ekkehard" zusammengeströmt. Der österreichische „Scheffel-Verein" entsandte einen Vertreter, um an dem Denkmal einen Lorbeerkranz niederzulegen.

— [Die „Normalzahl" unserer Studirenden.] Eine Denkschrift des Göttinger Professors Lexis giebt eine Reihe beachtenswerther Winke über den Bedarf der deutschen Universitäten an Studirenden der verschiedenen Facultäten. Danach beträgt

	die wirkliche Zahl	die Normalzahl	der Ueberschuß
der evangelischen Theologen	2651	1520	1131
der Juristen	3090	2080	1010
der Mediziner	5212	3225	1987
der Philologen	1299	1220	79
der Mathematiker	573	480	93

Nur bei den katholischen Theologen und den Studirenden der Zahnheilkunde erreicht die wirkliche Zahl die Normalzahl nicht; in allen übrigen Fächern ist, wie man aus der Zusammenstellung ersieht, die Ueberfüllung eine außerordentliche. Besonders bedenklich ist die Ueberfüllung im juristischen Studienfache: „Die Folgen — so führt der Göttinger Professor aus — zeigen sich nur zum geringen Theil in der mehr und mehr zunehmenden Wartezeit der eine staatliche Anstellung erstrebenden Assessoren; die Hauptwirkung besteht darin, daß immer mehr junge Männer in die Rechtsanwaltschaft gedrängt werden, in der sie dann den Kampf ums Dasein unter stets ungünstiger werdenden Bedingungen aufnehmen müssen. So entsteht die Gefahr, daß ganze Schichten dieses wichtigen Berufsstandes einer Art Proletariat verfallen oder daß zahlreiche verfehlte Existenzen aus ihm hervorgehen, die mit dem bitteren Gefühle, daß sie vielleicht ohne alle eigene Schuld, nur wegen mangelnder Mittel, aus der vergebens verfolgten Lebensbahn verdrängt seien, die Schaar der Unzufriedenen und Enterbten vermehren" Der Ueberschuß der Mediziner über die Normalzahl übertrifft die Ueberzahl der Juristen bei weitem. Bis zum Jahre 1890 konnte trotzdem von einer Ueberfüllung des ärztlichen Standes keine Rede sein, aber sie wird sich alsbald fühlbar machen.

— [Der Gebrauch von Fahrrädern] für die Zwecke der Verwaltung gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Demnächst werden auch den preußischen Wegebaubeamten Seitens der Regierung Fahrräder, beiläufig bemerkt „Adler"-Fahrräder aus der Fabrik von Heinrich Kleyer in Frankfurt a. M., zum dienstlichen Gebrauch zur Verfügung gestellt werden.

— [Eine Donaufahrt von der Quelle bis zur Mündung] wird gegenwärtig von drei Engländern ausgeführt. Schon vor mehreren Jahren unternahmen fünf ihrer Landsleute die Reise, erreichten aber die Mündung nicht. Ihr Fahrzeug erlitt in den Stromschnellen im „eisernen Thor" in der Nähe von Orsowa Schiffbruch. Inzwischen ist jedoch für die Schifffahrt am eisernen Thor ein besserer Weg geschaffen, die Klippen sind weggesprengt, so daß es den drei Donaufahrern möglich ist, wohlbehalten das Schwarze Meer zu erreichen.

— [Vom Tode auferstanden.] In der kleinen Stadt Artyny in Rußland hat sich jüngst ein eigenartiger Vorfall ereignet. Fürst David Kertitschew von Davidian, ein mehrfacher Millionär, war gestorben, und nachdem mehrere Aerzte mit feierlicher Miene den fürstlichen Leichnam untersucht und betastet und ihn für „ganz todt" erklärt hatten, wurde eine Leichenfeier veranstaltet, wie sie in Artyny die bekannten ältesten Leute noch nicht erlebt hatten. Der Fürst, dem die ganze schöne Festlichkeit galt, lag, ein stiller Mann, in seiner prachtvollen, reichgestickten Uniform in dem Zinksarge, dessen wundervoll verzierter Deckel noch nicht geschlossen war. Plötzlich erhob sich jedoch der theure Verschiedene und verabreichte dem Archimandriten, der ihm eben unter Thränen den letzten Kuß gegeben hatte, zwei schallende Ohrfeigen. Dann packte er den ganz entsetzten Popen an der Brust und schrie ihm ins Ohr: „Canaille, wie kannst Du es wagen, mich ohne meine Erlaubniß begraben zu wollen." Eine grenzenlose Verwirrung ergriff die Theilnehmer der Leichenfeier; alles drängte sich aus der Kirche, Frauen wurden ohnmächtig und erwarteten in diesem Zustande das Hereinbrechen des jüngsten Gerichts. Es geschah jedoch nichts dergleichen; Fürst David blieb am Leben und feierte noch an demselben Tage seine Auferstehung durch ein großes Ballfest in seinem Palaste.

— [Schmieden und Schweißen von Eisen und Stahl mittelst Electricität.] Bei der Bearbeitung von Eisen und Stahlstücken von großer Ausdehnung, aber verhältnißmäßig geringer Dicke, ist die gleichmäßige Erhitzung durch das gewöhnliche Essenfeuer sehr schwierig. Mittels des elektrischen Stromes dagegen vollzieht sich die Erhitzung von innen nach außen und zwar gleichmäßig und in solch unendlich kurzer Zeit, daß die Hitze auf bestimmte Grenzen beschränkt werden kann. So kann z. B. ein Schmied einen Hufeisen-Stab von 1 Fuß Länge, dessen andere Hälfte in Weißgluth versetzt ist, in der bloßen Hand halten und bearbeiten. Es dürfte wohl kaum viel Zeit vergehen, bis jedes größere Eisenwerk mit Elektrizität erhitzt und schweißt. (Patb. G. Brandt, Berlin.)

Entscheidungen und Verfügungen.

— Die Unterbringung eines taubstummen Kindes in einer Taubstummenanstalt ist, auch wenn sie nicht auf Antrag der Eltern, sondern der Behörde erfolgt, nach einem Urtheil des Bundesraths für das Heimathwesen vom 18. Oktober 1890 nicht als ein Akt der Armenpflege anzusehen, weil sie nicht sowohl den Unterhalt, als vielmehr die Erziehung des Kindes zum Ziele hat. Das Gleiche gilt von der Unterbringung in einer Erziehungsanstalt behufs Verhütung der Verwahrlosung. Nur dann kann eine Ausnahme begründet sein, wenn mit der Verwahrlosung zugleich die Versagung des nothdürftigen Lebensunterhalts verbunden war.

— Die unrichtige Deklaration zollpflichtiger Waaren ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 20. April 1891, nicht als Defraudation zu bestrafen, sondern nur mit einer Ordnungsstrafe (§ 137, Abs. 2 des Vereinszollgesetzes) zu belegen, wenn der Importeur Waaren von ihm zweifelhafter Bezeichnung und Qualität im guten Glauben der ihm günstigsten Tarifposition untergeordnet und sich sonst keiner Täuschung schuldig gemacht hat.

— Ist bei einem Handelskauf nichts über den Ort der Zahlung des kreditirten Kaufpreises vereinbart, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 2. Mai 1891, als Erfüllungsort für den Käufer seine Handelsniederlassung bezw. sein Wohnort zu erachten und die Forderung auf Zahlung des Kaufpreises beim dortigen Gericht einzuklagen. Daran wird durch den Umstand nichts geändert, daß die über die Waarenlieferung dem Käufer zugesandten Rechnungen (Fakturen) im Vordruck über der geschriebenen Rechnung hinsichtlich der Preiszahlung die gedruckten Worte enthielten „Erfüllungsort: Wohnort des Verkäufers" — und der Käufer diese Worte zwar gelesen, aber nicht weiter beachtet.

Vom Büchertisch.

— „Frisch auf", die Illustrierte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde, die zu Berlin, von Dr. Langmann herausgegeben zum Vierteljahrespreise von 1,25 Mk. in zehntägigen Lieferungen erscheint, liegt uns in den ersten 15 Nummern des Jahrganges 1891 vor und bietet ihrer Aufgabe entsprechend in reicher Fülle in Wort und Bild Reiseschilderungen und Abhandlungen über die Bestrebungen der Gebirgsvereine und das Verkehrswesen der Neuzeit und sucht im guten Feuilletons dem Unterhaltungsbedürfnis der Leser gerecht zu werden. Es ist eine Zeitschrift, welche nicht nur jeden Touristen interessirt, sondern auch dem, der, an seine Scholle gebannt, sich in die Ferne träumen muß, ein angenehmer Wegweiser wird.

— Das Rechtslexikon für Kaufleute und Gewerbetreibende, von Dr. J. Ingelmann bearbeitet, im Verlag von Palm und Enke, in Erlangen in 6 Lieferungen zu 1,80 Mk. erscheinend, enthält in seinem 3. und 4. Heft ausführliche Rechtserläuterungen in alphabetischer Folge vom Buchstaben J. bis R. Wir greifen aus den Aufsätzen die Abschnitte Invaliditäts- und Altersversicherung, Musterschutzgesetz, Papiergeld, Postwesen heraus, um auf die in volksthümlicher Darstellung gegebenen, allgemein interessirenden Aufklärungen hinzuweisen.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Das Reichs-Versicherungsamt hat durch eine Revisions-Entscheidung vom 12. Juni 1891 den Grundsatz ausgesprochen, daß die Ausstellung einer Quittungskarte allein nicht genügt, um einer Person ohne Weiteres die Eigenschaft eines „Versicherten" im Sinne des § 157 des Gesetzes zu verleihen. Denn wenn auch die mit der Ausstellung der Quittungskarten betrauten Stellen nach den erlassenen Anweisungen verpflichtet sind, zu prüfen, ob auf Seiten des die Ausstellung Beantragenden die Versicherungspflicht oder doch das Recht zur Selbstversicherung vorliegt, so werden diese Stellen doch nicht immer im Stande sein, die oft schwierige Frage, ob ein Versicherungsverhältniß begründet ist, zutreffend zu entscheiden. Sind für Jemanden irrthümlich Beiträge gezahlt worden, so werden dieselben auf besonderen Antrag von der Versicherungs-Anstalt zurückerstattet.

Atelier

für künstliche Zähne

schmerzlose Zahnoperationen
Nervtöten, Plombieren in allen gangbaren Methoden.
Unrau, prakt. Zahntechniker
(8705) **Rehden.**

Für Zahnleidende!

Mein Atelier für künstlichen Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w. ist täglich geöffnet. Betäubungen mit Chloroform, Lachgas u. Cocain.
G. Wilhelmi
Marienwerder
Post-Strasse 466.

Gras- u. Getreide-
Mähmaschinen
Heuwende-Maschinen

bewährtester Construktion, offeriren zu billigsten Preisen (3116)
Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

E. BIESKE
vorm. Fr. Poepcke
Koenigsberg i. Pr.

Tiefbohrungen

Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel- u. Senk-Brunnen, Wasserleitungen u. Entwässerungen

Pumpen — Werkstatt — Lager von Stände-, Gang- u. Druckpumpen, Dampfpumpen, Pulsometern u. Gasmotoren — Verkauf u. Verleihung von Bohrwerkzeug, Bauwinden, Flaschenzügen etc. Bau u. Reflexpumpen.

E. B. K.

Reparatur — Fabrik

Pumpenfabrik: Specialität: Tiefpumpen in Verbindung mit Kraftantrieb jeder Art.

Tiefbohrungen

Kunststeinfabrikate von P. Jantzen, Elbing.
Lager in Fliesen und Trottoirsteinen, Cementröhren, Krippen, Treppenstufen, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

Eine völlig gangfähige, überkompl. 3spännige **Drewitz'sche** (8745
Dreschmaschine
mit Schlagleisten nebst Roßwerk verkauft Kirschke, Galczewo b. Lipnitza.

Tapeten

giebt billigst ab das größte
Westpr. Versandt-Geschäft
von
H. Schoenberg
in Konitz.
Bei Abnahme von 20 Mk. **franko**, bei Abnahme von 100 Mk. noch 10 Prozent Rabatt.

Gelben Senf
ca. 90% Keimfähigkeit, Mk. 12½ p. Ctr.
Ackerspörgel
Riesenspörgel
Johannisroggen
Buchweizen, Oelrettig rc.
offerirt (8800)
Julius Itzig
Danzig.

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe rc. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.
Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.
Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.
Zu haben in allen besseren Handlungen.
Graudenz: Fritz Kyser, Drogerie; **Bromberg: Dr. Aurel Kratz**, Drog.; **Pr. Stargard: Carl Fiedler**, Friseur.

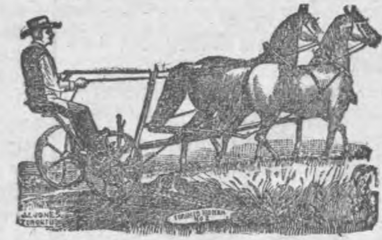
Bergmann's Schuppen-Pomade
beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alls lästigen Kopfschinnen u. wird für den Erfolg garantirt, à Fl. M. 1 — bei Friseur **Oscar Gall in Culmsee.** (1771)



Die **Königsberger Maschinenfabrik**, Actien-Gesellschaft in Königsberg i. Pr., installirt unter Garantie für gutes **Funktioniren elektr. Lichtanlagen** jeder Art **Kraftübertrag., Bahnen, Telephone und Telegraphen.**

Carl Beermann, Bromberg,
empfiehlt
Toronto-Grasmäher Nr. 2,
einfachster, jetzt existirender Grasmäher!
Nur zwei Zahnräder an der ganzen Maschine!
Massey, selbstabwerfende Getreide-Mäher,
Massey's Toronto- leichter Stahlgestell-Binder.

Praktisch! Vollkommen! Dauerhaft!



Ueber **24000** Stück im Gebrauch.

Toronto-Grasmäher Nr. 2 (2313)
Preislisten auf gefällige Anfrage.
Carl Beermann, Bromberg.



Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasiermesser verkaufe mit Garantie à M. 2,15. Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerh. 8 Tagen gestattet. Elastische **Abzieher M. 2,15.**
(5789h) **Charles Mushak**, Coiffeur, **Graudenz.**

Für Wirthe und Wiederverkäufer!
Meine so beliebten gesetzlich geschützten (7506
Delikateß-Kräuterkäs-Würstl
(Mischung von feinster Süßrahmtafelbutter und prima Alpenkräuterkäse, in Pergamentdarm verpackt) versende à Mk. 9 p. 100 Stück franko gegen Nachnahme.
Muster zu Diensten.
F. Duckeck, Ulm a. D.

Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in **Danzig** belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen Düngemittel
offerire unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.
Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507f

---

Gebrauchte
Breitdreschmaschine
mit Strohschüttler, Patent Schmidt, Osterode, 1300 m/m breit, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8372 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine fast neue Scheune
60 Fuß lang, 32 breit, 20 verständert, (Pappdach), eine **Dreschmaschine** nebst Roßwerk, einen **Spazierwagen** hat zu verkaufen **Hapke, Sackrau.** (8823)

Rauh's Regensburger
Malzkaffee Persönl. empfohl. d. H. Pfarrer **S. Kneipp.** Hergestellt unter amtl. Controlle! à Pfd. 50 Pf. **G. Burgin in Gorzno. Fritz Kyser** und **W. Zielinski in Graudenz, J. Lemke in Finkenstein** Westpr. (3790)

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Sodbr., Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln** rc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.**, machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanw. **Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.**

In Döhlau Ostpr., Bahnstation Osterode, Hohenstein, stehen zum Verkauf:
3 sprungfäh. Holl. Bullen
8 trag. Yorkshire-Zuchtsäue
70 Faselschweine
120 fette engl. Kreuz.-Jährl.
120 fette Kammwollhammel
12 sprungf. Kammwollböcke
1 vierjähr. braune Litthauer Stute, Reitschlag.

---

16 Stiere
fette, circa 12 Centner, (8685)
20 Stück
große Schweine
zu verkaufen Gr. Rosainen.

Bockverkauf
der Kammwoll-Stammheerde in Kontken p. Mlecewo
(Bahnhof ¼ Meile von hier) findet statt zu Preisen von 60—80 und 100 Mark, 3 Mk. pro Kopf Stallgeld. Große Körper, sehr wollreich, edle Wolle, erzielt durch Narkauer Böcke. Besichtigung der Heerde erwünscht. Auf Anmeldung Fuhrwerk Bahnhof Mlecewo. (4177)
Springborn.
Auch stehen **43 junge Stammschafe** zum Verkauf.



Zwei vorzügliche
Kammwollböcke
3 und 4 Jahre alt, ungehörnt, aus der renommirten Heerde von Münchenlohra stammend, sind preiswerth zu verkaufen in Annaberg bei Melno. (8642

Pachtgesuch.
Eine flotte **Gastwirthschaft** mit etwas Land oder ein **Restaurant** in der Stadt wird zu pachten gesucht von M. Wieczoreck, Bischofswerder Westpr. (8554

Ein gutgehendes (8420
Restaurationsgeschäft
verbunden mit **Bierverlag**, ist anderer Unternehmungen halber sofort zu verpachten. Beste Lage der Stadt, einziges am Markt. Restaurationseinrichtung muß mit übernommen werden.
Offerten unter Nr. 8420 an d. Exped. des Geselligen erbeten.

Briesen Wpr.
Meine Grundstücke
Nr. 4 und 5 (Marktplatz und Grünstraße), auf welchen seit 60 Jahren Schankkonzession ruht und ein (7403)
Materialwaaren-Geschäft nebst Bierniederlage
mit gutem Erfolge betrieben wird, beabsichtige unter sehr günstigen Bedingungen im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.
M. Sass.

Wind- u. Wassermühle
zum Oktober zu verpachten. (8187)
Dom. Hansdorf bei Elbing.

Ein Müller sucht eine lei[...]
Wind- oder Wasse[...]
zu pachten oder zu kaufen.
Offerten an Paul [...]
Buchhandl. in Osterode O[...]

Mein Mühlengru[...]
Lesnik-Mühle bei Mogil[...] mühle mit 2 Gängen, ca. 30[...] Land, bin ich Willens Famil[...] nisse halber aus fr. Hand zu [...]
8618) R. Wollen[...]

Mühlengrund[...] Verkauf.
Unser Mühlengut Noffe[...] ca. 101 Hectar, mit guten [...] Wirthschaftsgebäuden, kompl[...] ventar nebst Mühle, für 1[...] Schffl. monatl. Leistung Ha[...] nach neuestem System mit [...] bine eingerichtet, beabsichtigen [...] **günstigen** Zahlungsbedingun[...] **werth** zu verkaufen. Offert[...] die Königsberger Maschin[...] Aktien-Gesellschaft.

Eine städtische W[...]
mühlen-Besitzun[...]
ausreichender Wasserkraf[...]
werth zu verkaufen.
unter T. 3146 befördert die [...] Expedition von Haasen[...] Vogler, A.-G., Königsber[...]

Eine Gastwirth[...]
unter günstigen Bedingungen [...] kaufen. Näheres bei
M. H. Louis, Strasburg [...]

Da mir die Fortführung [...] schäfts zu schwer fällt, will ic[...]
Handels-Gärt[...]
verkauf. Wwe. Lemke, Brauns[...]

Für Industriel[...]
Ein Gut, 1 Meile von [...] 2200 Mg. groß, wovon 700 Mg. [...] boden, 250 Mg. Fluß- u. F[...] 1200 Mg. Wald in gemischt. [...] neu erbaute Dampfschneidemühl[...] Ziegelei, Wohnh. mass., Wir[...] gebäude gut, leb. Inventar [...] kompl., Hypothek nur Landschaf[...] den billigen Preis von 65000 [...] mit 20000 Thlr. Anz. d. mich [...]
F. W. Worms, Liebstadt [...]

Preiswerthe Güter!
1) Ein selbst. **Gut**, 1400 M[...] 150 Mrg. 2schn. Flußw., guten [...] Gebäude sämmtl. roth gedeckt, [...] Spottpr. v. 40000 Thl. b. 10000 T[...]
2) Eine nette **Besitz.**, 250 [...] größtenth. kleef., an Chaussee u[...] hübsche Hoflage, f. d. billig. P[...] 7500 Thlr. b. 1500 Thlr. Anz[...] kaufen. Beide Besitz. liegen St[...] Eylau-Soldau. Näh. g. Retour[...]
(8910) von Losch, Da[...]

Mein Gut
Augustth[...]
3 Kilometer von Stadt und [...] Allenstein, über 500 Morgen [...] Hälfte davon entwässerte Seewi[...] ich bei mäßiger Anzahlung so[...] kaufen. **Anna Gro[...]**
(8878) Augustthal b. A[...]

Eine in Westpreußen beleg[...]
Waldparzelle
ca. 240 Morgen groß, vorher[...] Buchen, an der Chaussee gele[...] ca. 8 Kilometer von der Bahn[...] entfernt, ist zu verkaufen. Refle[...] belieben ihre Adresse unter Nr. [...] der Exped. des Geselligen zur W[...] beförderung einreichen.

Briesen Wpr.
Acht Bauplä[...]
in der Sittno'er Straße unter [...] gen Bedingungen zu verkaufe[...]
(7404) M. S[...]